

ÖSTERREICHISCHE BauernZeitung

GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

Das war der Tiroler Bauernbundball 2026

Über 5.000 Gäste erfreuten sich im Congress Innsbruck vergangene Woche an Tanz, Tracht und gelebten Traditionen. ► Seite 25



FOTO: FISCHLER/ALLWEL

Spare -10% auf das gesamte Sortiment*!

Spare jetzt zur Faschingszeit **-15% auf das gesamte Sortiment** mit dem Vorteilscode* **BZ15**

FAIE KAMPAGNE SEIT 1988 **faie.at** 07672/716-0

*gültig bis 28.02.2026 ab € 60,- Mindestbestellwert. Nicht gültig in Verbindung mit anderen Rabatten, Aktionen und Staffelpreisen.

Rechnungshof-Kritik an GAP-Plänen

Die Kommissionspläne für die GAP ab 2028 werfen Fragen auf.

2

„Keine Milch zu Dumpingpreisen“

Josef Hechenberger kritisiert Diskonter für ihre Preispolitik.

6



Premiumschweine und Kompost

Johann Diwold mästet in einem besonderen Haltungssystem.

12

Tipps fürs Tanken

Diese Vorgaben gelten für Hoftankstellen.

20



www.bauernzeitung.at

BauernZeitung

Man kann uns auch online lesen

Besuchen Sie uns auf unserer Website.

Videoberichte und Aktuelles auf Instagram und Facebook.

@bauernzeitung

bauernzeitung.at



Im Fokus



CLEMENS WIELTSCH
CHEFREDAKTEUR

wieltsch@bauernzeitung.at

Bitte nicht schon wieder

Österreichs Ackerbauern schwören auf die Sojabohne. Auf wachsender bis konstanter Anbaufläche liefert sie zuverlässig Erträge, lockert Fruchtfolgen und reduziert die Mineraldüngerkosten. Die Erfolgsgeschichte der rot-weiß-roten Sojaproduktion zeigt sich auch statistisch. Im Vorjahr war die Alpenrepublik, nach Italien und Frankreich, der drittgrößte Sojaproduzent der EU. Gehemmt wird die Jubelstimmung rund um Soja allerdings wieder einmal durch Pläne der EU-Kommission. In einem Ende Jänner an den Rat und das EU-Parlament übermittelten Bericht wird vorgeschlagen, Soja in der Risikokategorie für indirekte Landnutzungsänderungen hochzustufen. Damit wäre Sojaöl als Bestandteil von Biokraftstoffen nicht länger förderfähig. Aus globaler Sicht ein begrüßenswerter Ansatz. Schließlich wird im Amazonas-Regenwald für neue Anbauflächen immer noch munter weitergerodet. Problematisch wäre jedoch, dass diese Einstufung auch für europäischen Soja gelten würde, was die Verwertung des bei der Veredelung anfallenden Öls künftig einschränken könnte.

Unweigerlich kommen einem bei diesem Vorschlag Parallelen zur Entwaldungsverordnung in den Sinn. Auch hier versuchte die Kommission, ein global nicht von der Hand zu weisendes Problem europäisch zu lösen und riskierte zugleich Mehrbelastungen für die EU-Produzenten. Mit dem zweifelhaft notwendigen Ringen um Vereinfachungen, Verschiebungen inklusive, trieb das letztlich aber seltsame Blüten. Angesichts dieser Brüsseler Posse kann der Appell der Bauern an die EU-Exekutive jetzt nur lauten: Bitte nicht schon wieder.

MEISTGELESEN

Die gefragtesten Meldungen auf www.bauernzeitung.at

1. Milchmarkt Jänner: Zu viel ist zu viel
2. Milchpreis: Mit Transparenz aus der Misere?
3. Gülle, Mist und Jauche: Das Ende der Sperrfrist naht

Der neuen GAP mangelt es an Planbarkeit

Zu diesem Schluss kommt der Europäische Rechnungshof (EuRH) in einer diese Woche veröffentlichten Stellungnahme. Wovor die Prüfer warnen und was sie als positive Impulse erachten.

CLEMENS WIELTSCH

Die im Sommer präsentierten Vorschläge der EU-Kommission für die Gemeinsame Agrarpolitik nach 2027 müssen aus Sicht des Europäischen Rechnungshofes noch nachgebessert werden. Der EuRH analysiert derzeit alle Aspekte des Entwurfs für den EU-Haushalt im Zeitraum 2028 bis 2034.

Kommission bricht mit Zwei-Säulen-Struktur

Bekanntlich soll dieser sogenannte Mehrjährige Finanzrahmen knapp 2.000 Mrd. Euro umfassen – so viel wie noch nie. Teil der Budgetpläne ist stets auch die monetäre Ausgestaltung der künftigen GAP. Die hier geplanten Umbrüche, etwa das Ende des bewährten Zwei-Säulen-Modells, die Aufgabe eines eigenen Agrarbudgettopfs sowie eine Kürzung der reservierten Mittel, sorgten in den vergangenen Monaten für massive Kritik der Bauernvertreter, auch jener aus Österreich. Nun hat der EuRH die Gesetzesentwürfe zur GAP, zur Gemeinsamen Marktorganisation sowie dem neu zu schaffenden Fonds für nationale und regionale Partnerschaft (NRP) geprüft.

Nicht „erntereif“

Der aktuelle Vorschlag sei so noch nicht „erntereif“, vor allem aber seien die Auswir-

kungen ob der komplexen Abwicklung schwer einzuschätzen, erklärte das zuständige Mitglied des Rechnungshofes, Iliana Ivanova, am Montag vor Journalisten. Hinsichtlich der im November präsentierten Anpassungen in den Vorschlägen betont sie, dass es sich bei den versprochenen Summen um „kein frisches Geld handle“.

„Wenn man den Leuten das Leben erleichtern will, sollte man sich überlegen, ob man Prozesse verlängert.“

ILIANA IVANOVA

Zur Erinnerung: Vor dem Hintergrund der Verhandlungen um das Handelsabkommen mit den Mercosur-Staaten wurde das Budget für die Jahre 2027 bis 2030 um 45 Mrd. Euro erhöht. Allerdings geht es hier lediglich um eine verfrühte Freigabe ohnehin vorgesehener Mittel, wie nun auch der Rechnungshof bestätigt.

Zahlungshöhe kaum abzuschätzen

Ivanova und ihre Kollegen machen im Vorschlag generell drei „Hauptrisiken“ aus:



Iliana Ivanova,
hat als zuständiges Mitglied des EuRH die GAP-Entwürfe genau überprüft.



Geht es nach dem Rechnungshof, sollten Agrarkommissar Christophe Hansen und seine Kollegen den Gesetzesentwurf für die GAP ab 2028 nochmals überdenken.

■ Sie warnen vor einem komplexer werdenden Entscheidungsprozess, der die Auszahlungen verzögern könnte,

■ sehen aufgrund der flexibleren Möglichkeiten für die Mitgliedstaaten die Gefahr ungleicher Wettbewerbsbedingungen am Binnenmarkt

■ und fürchten „anhaltende Unsicherheit“ des endgültigen GAP-Haushalts, da dieser immer erst feststehen würde, wenn die nationalen Strategiepläne vorlägen. „Es ist nicht klar, wie die Länder das Geld (aus dem NRP, Anm.) verwenden werden“, so Iliana Ivanova. Das würde vor allem für Bauern die Abschätzbarkeit der abholbaren Geldmittel deutlich erschweren.

Bürokratieabbau als hehres Ziel

Die EU-Kommission verteidigt indes ihre Pläne. Das Ziel der Reform sei es, „Bürokratie abzubauen“ und die Unterstützung für Landwirte zu beschleunigen, teilte man gegen-

über der APA schriftlich mit. Die von den Prüfern kritisierte Flexibilität sei notwendig, um auf unterschiedliche nationale Gegebenheiten einzugehen, ohne dabei faire Wettbewerbsbedingungen zu untergraben.

„Es braucht ein ausreichend dotiertes, zweckgebundenes und dauerhaft gesichertes Agrarbudget.“

NORBERT TOTSCHNIG

In Richtung Bürokratieabbau rät indes Prüferin Ivanova: „Wenn man den Leuten das Leben einfacher machen will, sollte man sich überlegen, ob man Prozesse verlängert.“ Der EuRH pocht in der Stellungnahme ob der Nationalisierungspläne auf „Transparenz und Rechenschaftspflicht“, um auch weiterhin seinen Aufgaben der Überprüfung nachkommen zu können.

Der EU-Kommission raten die Experten, ihre „gestärkte Steuerungsrolle“ künftig auch

tatsächlich wahrzunehmen, vor allem um unterschiedliche Förderregime in den Mitgliedstaaten zu nivellieren. Als positiv erachten die Prüfer übrigens die Ambition, die jährlichen Direktzahlungen ab 100.000 Euro je Betrieb zu kappen. Effektiv sei zahlenmäßig davon nämlich nur ein

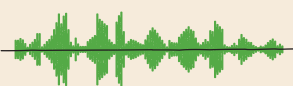
Prozent der Bauern in der EU betroffen. Auch das geplante Degressionsmodell ab 20.000 Euro Direktzahlung je Hof und Jahr findet Anklang.

Totschnig sieht sich bestätigt

Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig, der sich schon mehrfach kritisch gegenüber den Kommissionsplänen äußerte, sieht seine Verhandlungsposition im Papier des Rechnungshofs bestätigt: „Der Europäische Rechnungshof greift mehrere Aspekte auf, die sich mit meiner Einschätzung überschneiden, insbesondere im Hinblick auf den Verlust von Planungssicherheit und die Gefährdung fairer Wettbewerbsfähigkeit unserer Bäuerinnen und Bauern.“

Er fordert deshalb erneut „jedenfalls Nachbesserungen und deutlich mehr Klarheit“. „Es braucht ein ausreichend dotiertes, zweckgebundenes und dauerhaft gesichertes Agrarbudget. Die Verantwortung für die Finanzierung darf nicht auf die Mitgliedstaaten abgewälzt werden“, so der Minister. Zu groß sei andernfalls das Risiko für die Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft und die Versorgungssicherheit in der EU.

BZ



Folge 2: Andrea Schwarzmann aus Vorarlberg öffnet Tür und Tor

Mit heute, Donnerstag, geht der Podcast „Hoftor Auf“ der BauernZeitung mit Host und Moderatorin Sabine Kronberger in die nächste Runde. Auch in Folge zwei stehen anlässlich des UN-Jahres der Bäuerinnen wieder heimische Landwirtinnen und ihre Sicht der Dinge im Mittelpunkt.

Diese Woche erzählt Andrea Schwarzmann von ihren Erfahrungen als langjährige Landes- und Bundesbäuerin, von ihrem Einsatz für mehr Gleichberechtigung am Hof und den Herausforderungen, die eine Hofübergabe an die nächste Generation mit sich bringt.



Jetzt auf Spotify anhören

Zehn Prozent Marktanteil im Fokus

Nach drei Jahrzehnten unter Führung von Johann Gram geht die Austro Diesel GmbH neue Wege. Ein Gespräch mit den neuen Geschäftsführern des MF-Generalimporteurs, Johannes Schneider und Manuel Schindele, geführt mitten im Messegeschehen auf der Austro Vin Tulln.

MICHAEL STOCKINGER

Austro Diesel hat neuerdings drei Geschäftsführer. Wie teilen Sie sich die Aufgaben?

Schindele: Vorübergehend steht uns Herr Gram noch als Geschäftsführer beratend zur Seite. Herr Schneider und ich haben aber die komplette operative Verantwortung. Ich als Neuling in der Branche kümmerge mich primär um Vertriebswege, -entwicklung und Marketing. Herr Schneider ist mit 15 Jahren Produkterfahrung das Sprachrohr zum Hersteller Massey Ferguson in Frankreich und übernimmt den ganzen Produktbereich. Vieles erledigen wir aber gemeinsam.

Sind Sie auch Teilhaber, wie ihr Vorgänger?

Schindele: Nein.

Schneider: Ich bin an der Beteiligungs-KG beteiligt, die wiederum mit 74,9 Prozent an der GmbH beteiligt ist.

Wo sehen Sie das Unternehmen gut aufgestellt, in welchen Bereichen besteht Potenzial?

Schneider: Unsere größte Stärke ist, dass wir uns auf eine Marke konzentrieren. Bei uns gibt es im Unternehmen nur Massey Ferguson. Da die An-



forderungen von Landwirten höher und die Maschinen komplexer werden, muss ich als Unternehmen spezialisiert sein, damit ich mich im ganzen Produktzyklusbereich perfekt auskenne, vom Marketing über den Verkauf bis hin zu Betreuung und den Kundendienst. Zum Thema Potenzial: Wir wollen zukünftig noch näher beim Kunden sein und uns mehr auf die einzelnen Kundensegmente spezialisieren.

Was wollen Sie noch heuer umsetzen?

Schindele: Nur ein Beispiel: Wir veranstalten Ende März ein großes Händler-Event und

wollen dort einen Executive Club für Händler vorstellen. Zudem ist eine besondere Art von Roadshow geplant. Wir wollen der Marke Massey Ferguson in Österreich wieder richtig Glanz verleihen.

» Wir wollen der Marke Massey Ferguson in Österreich wieder richtig Glanz verleihen. «

MANUEL SCHINDELE

In der Zulassungsstatistik für Mähdröser und Traktoren ist die Marke derzeit einstellig, bei Obst- und Weinbautraktoren halten Sie zehn Prozent. Ihr Ziel?

Schneider: Stückzahlen werde ich keine nennen. Wir wollen zehn Prozent erreichen – sowohl bei den Standardtraktoren als auch bei den Mähdrösern. Und bei den Spezialtraktoren wollen wir weiter wachsen, da wird uns auch der auf der Austro Vin vorgestellte stufenlose MF 3S Dyna-VT helfen.

Gilt das auch für den neuen Webauftritt?

Schindele: Wir haben den Online-Auftritt getrimmt auf Mobile First, klare Struktur,

kürzere Texte sowie mehr Videos, Interaktion und Emotion.

Herr Schneider, Sie sind in einem Weinbaubetrieb aufgewachsen. Die Winzer – ein nicht unwesentlicher Teil ihrer Endkunden – stehen momentan unter Druck. Wohin wird sich die Weinwirtschaft entwickeln?

Die heimische Weinwirtschaft macht sich grundsätzlich sehr gut: Sie setzt auf Qualität und nicht auf Menge. Aber Entwicklungen wie ein gesundheitsbewusster Lebensstil mit weniger Alkoholkonsum schlagen auch bei uns durch. Man wird sich da und dort etwas umorientieren müssen und das produzieren, was der Konsument fordert. Gleichzeitig gilt es, im Export die Absatzmenge zu steigern.

Herr Schindele, Sie waren schon in vielen Funktionen tätig, unter anderem als Vertriebsleiter bei Rapid. Was eint den alten und neuen Arbeitgeber?

Die Tradition. Die Marke Massey Ferguson ist eine absolute Traditionsmarke. Und die Leidenschaft, mit der wir unsere Ziele verfolgen.

Zahlen und Fakten

Austro Diesel betreut von seinem Standort in Schwechat aus mit rund 60 Mitarbeitern und rund 100 Vertriebspartnern mehr als 50.000 Traktoren und 2.000 Mähdröser in elf Ländern.

Johannes Schneider (Jahrgang 1989) ist seit 2010 im Unternehmen, startete in der Disposition, wechselte bald ins Produktma-

nagement und übernahm 2018 dessen Leitung.

Manuel Schindele (Jahrgang 1985) war Vertriebsleiter bei Prefa Aluminiumprodukte und beim SK Rapid Wien sowie geschäftsführender Gesellschafter der Firma Pharma Glas bevor er im Oktober 2025 zu Austro Diesel wechselte.

Graz als Geflügel-Treff

Vergangene Woche ging in der steirischen Landeshauptstadt der Geflügelkongress über die Bühne. Hier ein Rückblick auf die drei Kongresstage.

Zum zweiten Mal lud die Geflügelwirtschaft Österreich (GWÖ) vergangene Woche zum Geflügelkongress in die Grazer Seifenfabrik. Auch diesmal zeigen sich die Veranstalter auf Nachfrage mit den Fachtagungen mehr als zufrieden. An allen drei Veranstaltungstagen verzeichnete der Kongress demnach eine große Zahl an Teilnehmern aus Praxis, Wirtschaft und Interessenvertretung.

Der erste Kongresstag stand ganz im Zeichen von Agrarpolitik und Marktfragen. LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger, Bauernbund-Präsident Georg Strasser sowie der steirische Bauernbund-Direktor Bernd Brodtrager diskutierten gemeinsam mit Petra Lehner von der AK und Simon Lindenthaler von der Diskontkette Lidl über Konsumentenerwartungen und die Entwicklung der Lebensmittelpreise. Ein zentrales Thema war dabei die Wertschätzung heimischer Lebensmittel. Martin Gressl von der AMA-Marketing stellte zudem neue, in Planung befindliche Programme zur Förderung von mehr Tierwohl vor.

Am Vormittag des zweiten Kongresstages lag der Fokus auf der Geflügelmast. Behandelt wurden unter anderem Herausforderungen in der Elterntierhaltung, optimale Stalllüftung mit Wärmetauschern sowie neue Anforderungen durch die Industrieemissionen-Richtlinie. Stefan Rath von GWÖ referierte über die technischen Anforderungen an besonders tierfreundliche Masthühnerstallungen. Der Nachmittag war der Vogelgrippe gewidmet. Der renommierte Experte Oliver Espeisse informierte über den aktuellen Stand und die zunehmende Bedeutung der Impfung gegen die Vogelgrippe auf internationaler Ebene. Ergänzend wurden die Auswirkungen



Referenten aus Agrarpolitik und Fachkreisen waren geladen.

der Seuche auf den Eier- und Geflügelmarkt erörtert.

Der dritte Kongresstag widmete sich den Herausforderungen in der Legehennenhaltung. AMA-Fachleute präsentierten neue Konzepte zur Auslaufgestaltung, zudem wurden innovative Methoden zur Bekämpfung der Roten Vogelmilbe vorgestellt. Ein Experte der Firma Lohmann zeigte Möglichkeiten zur Verlängerung der Legedauer sowie zur Steigerung der Eierzahl pro Legehenne auf. Am Nachmittag informierte Christian Obsil, Leiter der Abteilung Digitalisierung im Geflügelgesundheitsdienst QGV, über neue Rückmeldesysteme für Tierhalter aus der Poultry-Health-Datenbank. Den fachlichen Abschluss bildete die Tagung der WPSA (World Poultry Science Association).

Auszeichnungen am Galaabend

Den Galaabend am Montag nutzte die GWÖ, um zwei verdiente Persönlichkeiten der heimischen Geflügelwirtschaft für ihre Leistungen sowie ihr Lebenswerk auszuzeichnen. Ella Titz, Seniorchefin des steirischen Schlachtbetriebs Titz, erhielt die Ehrung für ihr langjähriges Engagement.

Ebenso ausgezeichnet wurde Hermann Huber senior, der über viele Jahre hinweg die Geschicke der ALGÖ, der Vorgängerorganisation der GWÖ, maßgeblich und erfolgreich geprägt hat.

STAATSPREIS WALD

Findige Forstleute gesucht

Alle zwei Jahre zeichnet das Forstministerium mit dem „Staatspreis Wald“ herausragende Projekte der Branche aus. Heuer ist es wieder soweit. Gesucht werden zukunftsweisende Initiativen, die Österreichs Rolle als Wald- und Holzland stärken. Insgesamt werden Preise in acht Kategorien vergeben, darunter Waldbewirtschaftung, Schutzwaldmanagement, Wald-Wild-Management, Bioenergie und Innovation. Die Auswahl der Preisträger erfolgt durch Experten aus Forschung und Praxis. Einreichungen sind auf der Webseite des Ministeriums möglich.

bmluk.gv.at



NutribioN®

STICKSTOFF FÜR ALLE KULTUREN!

FIXIERT BIS ZU 40 KG/HA STICKSTOFF AUS DER LUFT!

Nicht auswaschbar

Bilanzfrei

Immer verfügbar

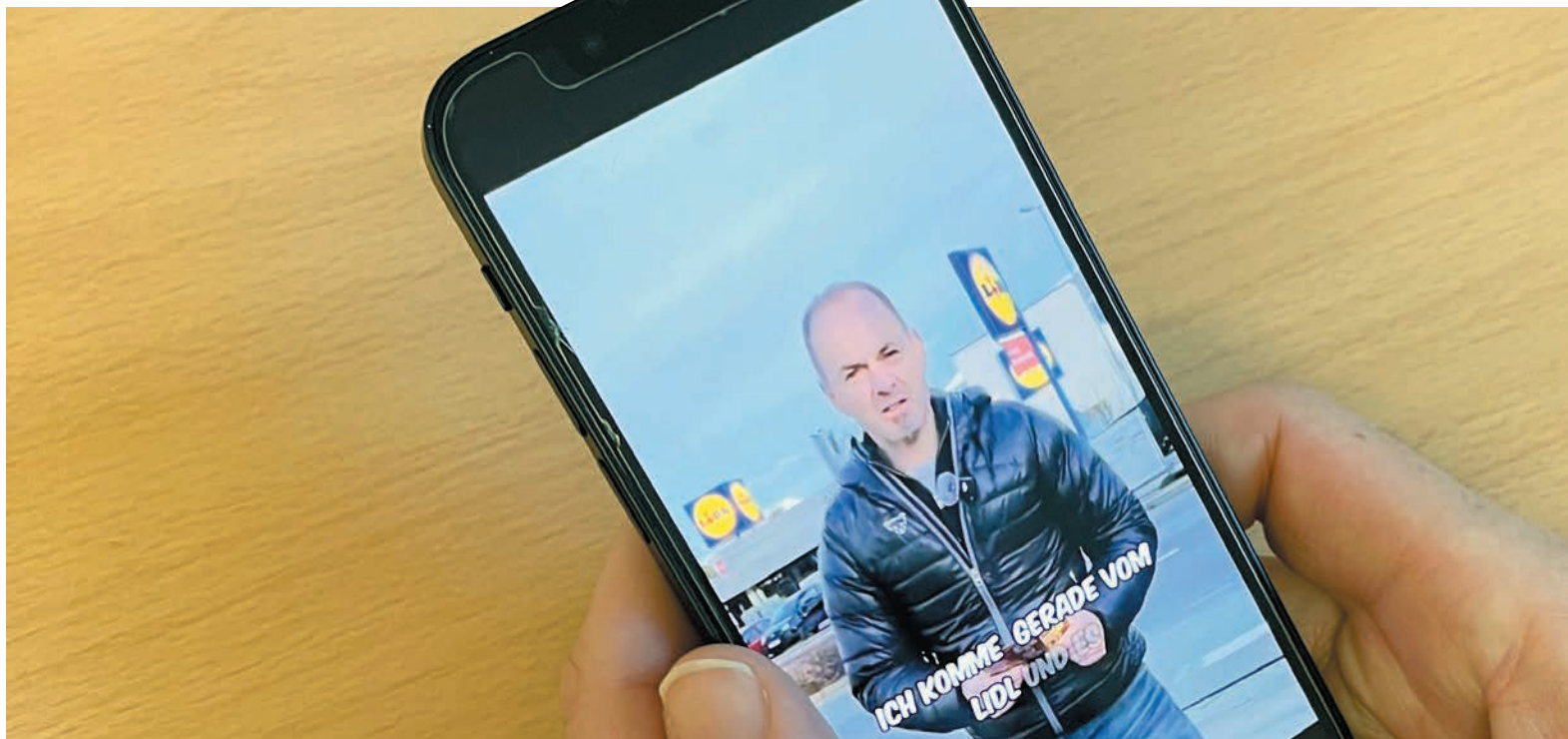
- Ackerbau
- Weinbau
- Obstbau
- Gemüsebau
- Grünland



Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett & Produktinformationen lesen. Zulassungsnummer: 3404-901

www.syngenta.at | Beratungshotline: 0800/20 71 81





„Preiskampf im Kühlregal gefährdet Tirols Milchbauern“

Die anhaltende Schleuderpreispolitik im Lebensmittelhandel bringt die heimische Milchproduktion zunehmend unter Druck – besonders in Tirol, warnt LK-Präsident NR Josef Hechenberger.

Der Präsident der Tiroler Landwirtschaftskammer Josef Hechenberger übt scharfe Kritik: Milch und Milchprodukte werden immer

öfter als Lockware missbraucht, während bäuerliche Familienbetriebe mit massiv steigenden Kosten und sinkenden Erzeugerpreisen kämpfen.

Aktionen, bei denen Milch zu Preisen von unter einem Euro pro Liter angeboten wird, würden diese Schieflage weiter verschärfen. Aktuell wirbt der Handelsriese Lidl auch in Tiroler Filialen mit deutscher Milch um 79 Cent.

ein Hungerlohn für unsere Bauern – und völlig realitätsfremd.“ Gerade im Berggebiet werde unter schwierigsten Bedingungen produziert“, betont Hechenberger. Steile Flächen, kurze Vegetationsperioden und hohe Auflagen seien Alltag für Tirols Bauernfamilien. „Diese Arbeit hat einen Wert. Wer höchste Qualität, gepflegte Kulturlandschaft und regionale Versorgung will, muss akzeptieren, dass Lebensmittel fair bezahlt werden“, so der LK-Präsident.

» Rabattschlachten auf dem Rücken der Bauern sind der falsche Weg. «

JOSEF HECHENBERGER

In einem Video, das seit Montag in den sozialen Medien kursiert, macht Josef Hechenberger vor einer Innsbrucker Filiale einer internationalen Diskontkette deutlich, welche Folgen diese Preispolitik für Tirol hat: „Unsere Milchbauern sollen mit Billigstmilch aus dem Ausland konkurrieren. Das ist

Besonders problematisch sei, dass der Preisdruck entlang der gesamten Wertschöpfungskette nach unten weitergereicht werde. Während internationale Konzerne und Handelsketten ihre Margen absichern, bleibe für die bäuerlichen Betriebe immer weniger übrig. Handelsketten wie Lidl würden mit

VERSTEIGERUNGEN

RINDERZUCHT.TIROL

ROTHOLZ, 18.02.2026 · BEGINN 09:30

BROWN SWISS			
56 Erstlingskühe	1 Kalbin	1 Kuh	14 Kühe frisch
FLECKVIEH			
25 Kalbinnen			4 Kühe
204 Erstlingskühe	90 Kühe frisch		11 Stiere
HOLSTEIN			
114 Erstlingskühe		18 Kühe frisch	
2 Kalbinnen		1 Kuh	
ORIGINAL BRAUNVIEH			
1 Erstlingskuh		1 Kuh frisch	
JERSEY		MONTBELIARDE	
10 Erstlingskühe		1 Kuh frisch	
NUTZTIERE			
27 Tiere			

Ankaufsberatung und Treuhandankauf
Stefan Treichl (Bioberatung) +43 664 9260214 · Michael Geisler +43 664 6025980829
Rinderzucht Tirol eGen | Brixner Straße 1 | Innsbruck | KATALOGE: WWW.RINDERZUCHT.TIROL

Über die sozialen Medien informiert Josef Hechenberger über die Schieflage im Milchregal.

FOTO: BAUERNZEITUNG

aggressiven Rabattaktionen ein System befeuern, das langfristig die heimische Produktion gefährdet.

Hechenberger warnt eindringlich vor den Konsequenzen: „Wenn unsere Bauern aufgeben müssen, verlieren wir nicht nur unsere Alm- und

Berglandwirtschaft, sondern auch unsere Kulturlandschaft – und damit eine zentrale Grundlage für den Tourismus in Tirol.“ Abhängigkeiten von internationalen Märkten und Importen würden steigen, während regionale Versorgungssicherheit verloren gehe.

Sein Appell richtet sich klar an Handel und Konsumenten gleichermaßen: Lebensmittel dürften nicht länger zur Ramschware degradiert werden. „Rabattschlachten auf dem Rücken der Bauern sind der falsche Weg. Konsumentinnen und Konsumenten haben es in der Hand, mit bewussten Kaufentscheidungen ein klares Signal für faire Preise und heimische Qualität zu setzen“, so Hechenberger abschließend.



Zum Video



Neuverpachtung Pfaffenhofer Alm

Bewirtschaftung und Viehweide für die Saison 2026

Die Gemeinde Pfaffenhofen verpachtet die Pfaffenhofer Alm (Widdersbergeralm) samt Jausenstation, Wirtschaftsgebäuden sowie die Viehweide. Alle Details finden Sie unter www.pfaffenhofen.gv.at.



Meinung

CHRISTINE SCHMID, BEZIRKSOFRAU FORUM LAND KUFSTEIN
schmid.christine@hotmail.com

Freizeitwohnsitze im Spannungsfeld

Freizeitwohnsitze bewegen sich in Tirol seit Jahren in einem juristischen und gesellschaftlichen Spannungsfeld. Grund und Boden sind keine beliebig vermehrbare Ware, sondern Lebensgrundlage. Junge Tirolerinnen und Tiroler brauchen leistbaren Wohnraum, um in ihrer Heimat bleiben und sich eine eigenständige Existenz aufbauen zu können. Für die Landwirtschaft ist Boden Produktionsfaktor und Existenzsicherung zugleich. Problematisch sind illegale Freizeitwohnsitze und Umgehungsstrukturen. Genehmigte Freizeitwohnsitze dürfen nicht mit jenen Fällen gleichgesetzt werden, in denen ein Hauptwohnsitz nur zum Schein angemeldet wird, tatsächlich aber ein illegaler Freizeitwohnsitz vorliegt. Aufgrund der klaren gesetzlichen Obergrenzen können in vielen Gemeinden keine zusätz-



lichen Freizeitwohnsitze mehr bewilligt werden. Wenn Gebäude und Wohnungen als Anlageobjekte erworben werden, um auf weiter steigende Immobilienpreise zu spekulieren, verschärft das die Situation zusätzlich. Wohnraum wird dem Markt entzogen, Preise steigen weiter. Entscheidend ist der konsequente Vollzug der bestehenden Regelungen. Die gesetzlichen Vorgaben sind klar und müssen wirksam kontrolliert und durchgesetzt werden. Wer sich daran hält, braucht Rechtssicherheit; wer sie missachtet, klare Konsequenzen. Tirol ist ein Tourismusland. Der Tourismus schafft Wertschöpfung und sichert Arbeitsplätze. Unsere Gäste sind herzlich willkommen. Ebenso sind Eigentümer genehmigter Freizeitwohnsitze gern gesehene Gäste, die mit ihren Abgaben an Gemeinden und Land ihren Beitrag leisten.

Jagdgesetz-Novelle im Landtag: Klare Worte zum Wolfsmanagement

Mit der Novelle des Jagdgesetzes sollen Schad- und Risikowölfe rascher entnommen werden können.



FOTO: BENNY TRAPP - STOCK.ADOBE.COM

Im Zuge der Debatte zur beschlossenen Novelle des Tiroler Jagdgesetzes äußerten sich LH-Stv. Josef Geisler und LAbg. Michael Jäger deutlich zur Situation der Alm- und Landwirtschaft.

Der Tiroler Landtag hat vergangene Woche die Novelle des Tiroler Jagdgesetzes beschlossen. In der Debatte stand vor allem das Wolfsmanagement im Fokus. Sowohl LH-Stv. Josef Geisler als auch LAbg. Michael Jäger unterstrichen die Notwendigkeit rascher, praktikabler Lösungen zum Schutz von Weidetieren und bäuerlichen Familien.

„Pragmatismus statt Ideologie“

LH-Stv. Josef Geisler betonte im Landtag, dass das Jagdgesetz ein emotionales Thema sei, es aber pragmatische Lösungen brauche. Die beschlossene Novelle sei keine grundlegende Neuausrichtung, sondern das Ergebnis eines längeren Entwicklungsprozesses im Wolfsmanagement. Zu Beginn habe man mit Entnahmebescheiden

gearbeitet, die jedoch regelmäßig von NGOs bekämpft worden seien. „Man hat zwar gesagt, Risiko- und Schadowölfe kann man entnehmen, aber zugleich jeden Bescheid beeinträchtigt“, schilderte Geisler rückblickend. Daraus habe die Landesregierung Konsequenzen gezogen und sei auf Maßnahmenverordnungen umgestiegen. „Die Verordnungen waren ein probates Mittel“, sagte Geisler. Dennoch sei es von Vorteil, noch schneller auf Schad- und Risikowölfe reagieren zu können. Im Jahr 2026 wurden bisher zwei Maßnahmenverordnungen erlassen und zwei Risikowölfe entnommen, zuletzt vergangene Woche im Bezirk Landeck. 2025 wurden 28 Maßnahmenverordnungen (27 Wölfe, ein Bär) erlassen, aus denen sechs Entnahmen erfolgt sind. Das habe deutlich gemacht, dass weitere Verbesserungen notwendig seien.

Die nun beschlossene Novelle sei daher der nächste Schritt, um schneller reagieren zu können. Gleichzeitig verwies Geisler auf die deutlich gestiegene Wolfspopulation im Alpenraum. Der strenge Schutz des Wolfes habe seine Ausbreitung massiv unterstützt. Im Alpenraum habe sich die Zahl der Wolfsrudel von 28 auf 60 innerhalb von drei Jahren erhöht. Wenn man hier nicht handle, sei „Gefahr in Verzug“. „Die EU hat inzwischen verstanden, dass sich Wölfe nicht an Bezirks- oder Landesgrenzen halten. Der Erhaltungszustand soll daher auf Ebene der biogeografischen Region – des Alpenraums – dargestellt werden“, so Geisler. Tirol arbeite hier gemeinsam mit den anderen Alpenländern an einer abgestimmten Vorgangsweise.

Geisler stellte abschließend klar, dass Entschädigungen für Schäden durch Großraubtiere

weiterhin geleistet werden und auch künftig Unterstützung bei Schutzmaßnahmen vorgesehen ist.

„Wolf ist schnell – und wir werden schneller“

LAbg. Michael Jäger zeigte sich in der Debatte froh darüber, dass die Novelle des Tiroler Jagdgesetzes auf Landesebene beschlossen werden konnte. Ein Blick über die Landesgrenzen zeige, dass andersorts wenig weitergehe. „In Bayern passiert so gut wie nichts, die müssen sich auf die Bundesgesetzgebung verlassen. Die Südtiroler müssen sich auf Kollegen in Rom verlassen.“

Der Druck auf Tirols Almbewirtschaftler steige jedoch laufend – mit der Novelle des Jagdgesetzes könne die Regierung ihrer politischen Verantwortung nachkommen. Jäger erinnerte an die Belastungen der

bäuerlichen Familien: „Diese Menschen arbeiten den ganzen Sommer hindurch teilweise über 70 Stunden in der Woche, behirten ihre Tiere und erzeugen Lebensmittel.“

» Wenn die Almwirtschaft nicht mehr funktioniert, dann bekommen auch die Talschaften große Probleme. «

LABG. MICHAEL JÄGER

Mit der Novelle werde nun entbürokratisiert. „Wir gehen weg vom Verordnungssystem und hin zu einem Verständigungssystem“, erklärte Jäger. Bei einer unmittelbaren Bedrohung von Weidetieren in Almschutzgebieten oder auf Heimweiden könnten Jagdausübungsberechtigte rasch verständigt werden. „So ist es möglich, schnell und unbürokratisch zu handeln.“ Jäger machte deutlich, dass es beim Wolfsmanagement um Tempo gehe. „Der Wolf ist schnell – und wir werden immer schneller.“ Entscheidend sei, dass man in der Praxis handlungsfähig bleibe.

Abschließend unterstrich Jäger die Bedeutung der Almwirtschaft für Tirol: „Die Almen sind die Seele Tirols. Wenn die Almwirtschaft nicht mehr funktioniert, dann bekommen auch die Talschaften große Probleme.“

Jagdgesetzes-Novelle

- Schuss auf Sicht bei akuter Gefahr – Tiroler Jagdkarte und Zustimmung des Jagdausübungsberechtigten vorausgesetzt
- Schnellere Entnahme von Risiko- und Schadwölfen
- Verständigungssystem für rasches Handeln vor Ort
- Mehr Rechtssicherheit für Jäger, Tierhalter und Almpersonal
- Entschädigung für gerissenes Vieh bleibt aufrecht

AGRARGEMEINSCHAFTEN

Rechtssicherheit statt Generalverdacht

In der Landtagsdebatte verweist LABg. Andreas Kirchmair auf die seit 2014 bestehende Rechtsklarheit und warnt vor einer pauschalen Neuauflage alter Konflikte.

In der Debatte im Februar-Landtag über Agrargemeinschaften hat LABg. Andreas Kirchmair daran erinnert, wie stark dieses Thema Tirol über Jahre hinweg geprägt hat. „Die Jahre zwischen 2008 und 2014 waren beim Thema Agrargemeinschaften eine Phase massiver politischer und rechtlicher Polarisierung, die in vielen Gemeinden tiefe Spuren hinterlassen hat“, hielt Kirchmair in seiner Rede fest. „Mit der Novelle des Tiroler Flurverfassungsgesetzes 2014 wurden die Vorgaben der Höchstgerichte umgesetzt und ein klarer rechtlicher Rahmen geschaffen.“

Kritik an Vorgehen der Liste Fritz

Der Antrag der Liste Fritz mit dem Titel „Landesverwaltungsgericht Tirol zur Agrargemeinschaft Zams: Sämtliche Feststellungsbescheide mit Begründung ‚Hauptteilungs- oder ‚vormals kein Gemeinde-eigentum‘ von Amts wegen prüfen!“ wurde im Juli-Landtag 2025 als auch im Februar-Landtag 2026 behandelt. Kirchmair sieht den Versuch einer pauschalen Neuauflage bereits entschiedener Verfahren kritisch: „Das Thema Agrargemeinschaften ist rechtlich und politisch eigentlich durch. Trotz ausführlicher

LABg. Andreas Kirchmair äußerte sich kritisch zur Agrargemeinschafts-Debatte.



Anfragebeantwortungen durch LH-Stv. Josef Geisler versucht die Liste Fritz dennoch, das Thema immer weiter künstlich am Köcheln zu halten.“

Die Agrarbehörde hat in der Vergangenheit in zahlreichen Verfahren für rechtliche Klarheit gesorgt. Insgesamt wurden bei 385 Agrargemeinschaften Feststellungsbescheide erlassen. 256 Agrargemeinschaften wurden als Gemeindegut kategorisiert, davon 234 mit Bescheid festgestellt. Bei 150 Agrargemeinschaften wurde allerdings rechtskräftig festgestellt, dass kein Gemeindegut vorliegt. Die Gemeinde Zams hat im Sommer 2024 einen Feststellungsantrag an die Agrarbehörde eingebracht, wonach die Agrargemeinschaft Zams ebenfalls als Gemeindegut zu kategorisieren sei. Nach rechtlicher Überprüfung durch

die Agrarbehörde wurde festgestellt, dass es sich in diesem Einzelfall um Gemeindegut handelt, weil die formellen Voraussetzungen für eine Hauptteilung nicht umfassend nachgewiesen werden konnten. „Anhand eines noch im Rechtsweg befindlichen Einzelfalles einen Generalverdacht gegen alle anderen festgestellten klassischen Agrargemeinschaften abzuleiten, widerspricht den höchstgerichtlichen Erkenntnissen. Eine solche Vorgangsweise sieht das geltende Recht nicht vor. Eine bescheidmäßige Feststellung ist nur im begründeten Zweifelsfall vorgesehen“, betonte Kirchmair.

» Das Thema Agrargemeinschaften ist rechtlich und politisch eigentlich durch. «

ANDREAS KIRCHMAIR

Gemeinden und Agrargemeinschaften hätten seit 2014 jederzeit die Möglichkeit, bei konkreten rechtlichen Bedenken entsprechende Verfahren einzuleiten. Darüber informierte auch der Tiroler Gemeindeverband in einem entsprechenden Schreiben an alle Tiroler Gemeinden nochmals. „Entscheidend sind Sachlichkeit, Rechtssicherheit und Augenmaß – auch im Interesse des sozialen Friedens in unserem Land Tirol“, schloss Kirchmair.

HOHE JAGD

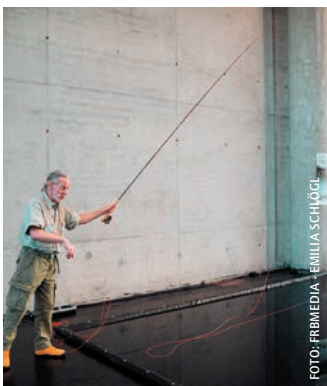
Branchentreff
für Fischer
und Jäger

Von 19. bis 22. Februar avanciert das Messezentrum Salzburg zum zentralen Treffpunkt für Jagd, Fischerei und Naturverbundenheit. Die „Hohe Jagd und Fischerei“ steht an. Die Veranstalter versprechen „als größter Branchentreff im Alpen-Donau-Adria-Raum“, fundiertes Fachwissen mit neuen Erlebnisformaten verbinden zu wollen. Neben Produktneuheiten und handwerklichen Expertisen stellt man den Austausch, Praxis und die persönliche Begegnung in den Mittelpunkt.

Mit dem Fliegenfischer-Pool will man praxisnahe Einblicke in Wurftechnik und Material ermöglichen, während ein Drillsimulator realistische Drillsituationen erlebbar machen soll. Fundierte Fachvorträge sollen sich um aktuelle Themen, neue Techniken und praxisrelevantes Know-how drehen

Als besonderes Highlight streichen die Organisatoren die „outdoor.are(n)a“ hervor. Diese feiert ihre Premiere und soll Besuchern erstmals die Möglichkeit bieten, moderne Geländewagen direkt auf der Messe als Beifahrer zu erleben.

www.hohejagd.at



Praxisnähe dominiert am Gelände.

So sollen dem Fisch die Flügel gehoben werden

Der Selbstversorgungsgrad bei Fisch liegt in Österreich bei gerade einmal acht Prozent. Wie dieser Wert gesteigert werden soll, wird intensiv diskutiert.



Betreiber von Indoor-Aquakultur sollen künftig breiter aufgestellt sein.

FOTO: BUNDESVERBAND AQUAPONIK - WIKIMEDIA COMMONS

 MARTIN MACHTLINGER

Mehr als 170 Prozent beträgt Österreichs Selbstversorgungsgrad bei Milch, 107 Prozent bei Fleisch und immerhin 87 Prozent bei Eiern. Mit nicht einmal einem Zehntel davon kann die heimische Fischereiwirtschaft von solchen Zahlen nur träumen. Doch auch als vergleichsweise kleiner Zweig der österreichischen Primärproduktion, zeigte sich die Branche an „ihrem“ Fachtag der Wintertagung des Ökosozialen Forums Ende Jänner dennoch stolz. Im Mittelpunkt der Diskussion standen Strategiepapiere zur Förderung der Branche und zur

Steigerung der Versorgung mit heimischem Fisch.

Fisch von hier: Gut aber aus

Der diesjährige Fischerschöpfungstag fiel auf den 28. Jänner. Das Datum markiert jenen Tag, an dem das heimische Produktionsvolumen an Fisch für das Kalenderjahr statistisch bereits aufgebraucht wurde. 92 Prozent des hierzulande verzehrten Fisches müssen importiert werden. Einerseits ist das ein logischer Umstand: Als Binnenstaat hat Österreich keinen Zugang zum Meer und ist somit auf Importe von Meeres- und Salzwasserfischen angewiesen.

Jedoch ist auch der Selbstversorgungsgrad bei Süßwasserfischen, mit 30 Prozent nach wie vor ausbaufähig.

Melanie Haslauer, Fachreferentin der LK Niederösterreich und stellvertretende Geschäftsführerin des Verbandes für Fischereiwirtschaft und Aquakultur, und Matthias Lentsch, Vertreter aus der Fachabteilung tierische Produkte des Landwirtschaftsministeriums, zeigten sich bei der Tagung in Salzburg jedoch optimistisch, wenngleich es auch „viel Nachholbedarf“ gebe.

Der Fischkonsum in Österreich steigt. So aber auch die Produktion. Seit 2011 konnte der Selbstversorgungsgrad von

fünf auf acht Prozent gesteigert werden. 95 Betriebe sind seit 2012 neu eingestiegen, 52 davon in den vergangenen sechs Jahren. 2018 wurden rund 4.000 Tonnen Fisch produziert, 2024 waren es bereits 5.000 Tonnen.

Mitgeholfen habe der „Nationale Strategieplan“ für die Branche. Dieser beinhaltet Ziele und Maßnahmen, die das Landwirtschaftsministerium 2018 für die Fischereiwirtschaft setzte. „Die Steigerung der heimischen Produktion ist das eigentliche Herzstück des Plans“, so Lentsch. Sechs Jahre sind seither vergangen, die Produktion konnte um 45 Prozent gesteigert werden. „55 Prozent fehlen noch, aber es bleiben noch drei Jahre Zeit“, so Haslauer.

Die Maßnahmen

Helfen soll die Aufstockung des Europäischen Meeres-, Fischerei- und Aquakulturfonds – kurz EMFAF. Lag das Budget zur Förderung des heimischen Fischereisektors ursprünglich bei 15 Mio. Euro, wurde dieses

2025 um weitere fünf Millionen aus dem Impulsprogramm für die Landwirtschaft aufgestockt. „Die EU will die Aquakulturproduktion steigern“, ist sich Haslauer sicher. Man habe erkannt, dass man die Aquakultur aufwerten müsse und dass Verfahren, die heute kompliziert sind, vereinfacht und beschleunigt werden müssen.

Für Eva Keferböck, Obfrau des Österreichischen Indoor Aquakulturvereins, ist die Diversifikation der möglichen Fischarten, die in Indoor-Aquakulturen gezüchtet werden, ein wichtiges Anliegen, um das viel zitierte Entwicklungspotenzial in den nächsten drei Jahren auszuschöpfen: „Der Hauptfisch, der im Aquakulturverein gezüchtet wird, ist der Afrikanische Wels. Doch der Bedarf ist in diesem Ausmaß nicht gegeben“. Hierfür müssten „ordentliche Richtlinien geschaffen“ und die Technologie der Indoor-Aquakultur weiterentwickelt werden. Dann gäbe es nicht nur in Österreich, sondern in ganz Europa einen Anstieg der Versorgung.

Junge Landwirtschaft besucht SPAR Wörgl

Im Jänner statteten rund 30 Vertreterinnen und Vertreter der „Jungen Landwirtschaft Österreich“ der SPAR-Zentrale Wörgl einen Besuch ab. Neben der Besichtigung des Logistiklagers standen auch ein Besuch des TANN-Frischfleischbetriebes und der Austausch mit Führungskräften der SPAR-Zentrale Wörgl am Programm.

Organisiert wurde der Besuch von Anita Sturm-Leithner, der Geschäftsführerin der „Jungen Landwirtschaft Österreich“. Sie kam in Begleitung von Landwirtinnen und Landwirten aus ganz Österreich, die das Aus- und Weiterbildungsprogramm EDUCA absolvieren.

Die EDUCA-Module bieten ein breit angelegtes Ausbildungsprogramm, das fachliche Inhalte mit Persönlichkeitsentwicklung, Soft Skills und Kommunikation verbindet. Teilnehmende erwerben praxisnah und kritisch reflektiert vielseitige Qualifikationen, die sie für ihre Zukunft rüsten.



Die Gruppe mit Geschäftsführerin Anita Sturm-Leithner.

Ein Blick hinter die Kulissen von TANN

Das Interesse an den Abläufen in der SPAR-Zentrale Wörgl war groß. Die Jungbäuerinnen und Jungbauern bekamen nicht nur ein besseres Verständnis für die logistischen Prozesse und den modernen SPAR-Fuhrpark, auch die Führung durch den TANN-Frischfleischbetrieb war in höchstem Maße praxisrelevant. Als wichtiger Partner der heimischen Landwirtschaft verarbeitet TANN ausschließlich österreichisches Rind-, Kalb- und Schweinefleisch und erzeugt feine Wurstspezialitäten für die SPAR-, EUROSPAR- sowie INTERSPAR-Märkte.

FIRMENMITTEILUNG

Gastkommentar

MARTIN KUGLER, AGRAR- UND WISSENSCHAFTSJOURNALIST
martin.kugler@chello.at

Wertvolle Weiden

Die UNO hat das Jahr 2026 nicht nur zum „Jahr der Bäuerinnen“ erklärt, sondern auch zum „Jahr der Weidelandschaften und Hirten“. Während bei ersterem – zu Recht – viele Aktivitäten folgen werden, die die zentrale Bedeutung von Landwirtinnen für Österreichs Lebensmittelproduktion betonen, wird das zweite Thema hierzulande wohl weniger Resonanz finden. Freilich etwas zu Unrecht, denn Weiden spielen auch in Österreich, insbesondere auf Almen, eine nicht zu unterschätzende Rolle. Im internationalen Vergleich ist die heimische Almwirtschaft allerdings nur eine Fußnote: Weltweit ist mehr als die Hälfte der Landfläche nur als Viehweiden nutzbar – diese machen sogar drei Viertel der landwirtschaftlich genutzten Flächen aus. Die mehr eine Milliarde Weidetiere liefern ein



Zehntel der weltweiten Fleischproduktion, und rund 500 Mio. Menschen sind als Hirten tätig. Traditionelle Weidewirtschaftssysteme gelten als nachhaltig, sind klimaschonend und fördern die Artenvielfalt.

Diese uralte Art der Bewirtschaftung hat auch in Österreich eine lange Tradition. Ihre Bedeutung ist aber rückläufig. So schrumpft nicht nur das Dauergrünland – die Almfutterflächen wurden in den vergangenen 20 Jahren um fast die Hälfte kleiner. Auch die Behirtung wurde zu einer Randerscheinung, österreichweit gibt es aktuell nur mehr etwas mehr als 7000 Hirten. Das könnte sich nun wieder ändern. Denn ohne Hirten, die das Weidevieh aufmerksam betreuen, wird es in Zeiten der Rückkehr der großen Beutegreifer vielerorts nicht mehr gehen.

Wo Schweine auf dem Acker leben

Auf dem Feld statt im Stall, so hält Johann Diwold seine „Wanderschweine“. Ein Forschungsprojekt begleitet sein etwas anderes Haltungssystem.

ANNA SCHAUMBERGER

Es ist ein kalter Februartag am Kirnbauernhof in Oberösterreich. Auf einem Acker etwas abseits des Hofes liegen hinter mobilen Wänden Schweine eng aneinander, vereinzelt wühlen sich Tiere tiefer ins Stroh. Abgesehen davon herrscht Ruhe – keine Maschinen, keine laufende Technik. Mit Zelt, Futterspender und Tränke wirkt dieser „Schweinestall“ eher ungewöhnlich und provisorisch. Für Johann Diwold ist das jedoch ein bewusst geplantes Haltungssystem und Teil des Forschungsprojekts „Ackerschweine“.

Vom Vollspaltenstall zum Tierwohlkonzept

Wer mit Diwold über Schweinehaltung spricht, merkt schnell: Hier argumentiert ein Praktiker. Vor etwa elf Jahren übernahm er mit seiner Frau

Katrin den elterlichen Mastschweinebetrieb mit Teil- und Vollspaltenhaltung. „Für uns war klar: Wenn wir den Betrieb weiterführen, dann machen wir es anders“, erzählt er.

„Für uns war klar: Wenn wir den Betrieb weiterführen, machen wir es anders.“

JOHANN DIWOLD

2019 fiel die Entscheidung für den Bau eines Tierwohlstalls. Die Familie investierte 450.000 Euro für rund 330 Mastplätze. Das System trennt Kot und Harn und bietet einen isolierten Liegebereich, einen Fressbereich im Außenklima-stall und einen Spaltenbereich zum Trinken und Koten. „Das war ein Schritt in die richtige Richtung: mehr Platz, Einstreu und Frischluft“, resümiert Di-

wold. Doch für ihn blieb die Frage, ob sich Tierwohl, Tierverhalten und betriebliche Abläufe für die weiteren 350 Schweine noch konsequenter verbinden lassen.

Die Antwort fand der Landwirt in der Ackerschwein-Haltung, einem Konzept, das ursprünglich aus England stammt und neben dem Fleisch ein weiteres Produkt liefert: Kompost.

Ein Jahr nach der Inbetriebnahme des Tierwohlstalls startete Diwold den ersten Versuch. Mit jedem neuen Zelt wurde ein Teil des alten Stalls geschlossen. Heute stehen auf circa zwei Hektar fünf mobile Einheiten mit jeweils 70 Schweinen. Pro Tier sind etwa drei Quadratmeter Fläche und drei Kubikmeter Einstreu vorgesehen. Nach etwa vier Monaten Mastzeit sind die Schweine schlachtreif und die Zelte werden an eine neue Stelle versetzt. Frühestens nach zweieinhalb Jahren kommen wieder Tiere auf dieselbe Fläche. So wird eine Übernutzung einzelner Flächen vermieden und gleichzeitig bleibt der



Einen etwas ungewöhnlichen Schweinestall findet man bei Johann Diwold in Ried in der Riedmark (OÖ).

Nährstoffeintrag in den Boden kontrollierbar. Die Investitionskosten liegen bei rund 300 Euro pro Mastplatz.

Tierverhalten als Maßstab

Der Bauer betritt eine Einheit. Ein paar Schweine kommen neugierig näher. Der Großteil der Tiere lässt sich nicht stören und bleibt tief im Stroh eingegraben liegen. Ruhe und Zufriedenheit: Ein Bild, das für Diwold viel über das System aussagt. Verhaltensabnormitäten wie Schwanzbeißen seien kein

Forschung begleitet die Praxis

Weil Schweinehaltung auf unbefestigten Flächen rechtlich und fachlich Neuland ist, wird das System wissenschaftlich begleitet. Im EIP-AGRI-Projekt „Ackerschweine“ ist Diwold einer von sechs Pilotbetrieben. Das Projekt wird gemeinsam mit der BOKU, der Landwirtschaftskammer Niederösterreich, BAW Research und Schweinehaltung Österreich umgesetzt und über EU, Bund und Länder für die vierjährige Laufzeit finanziert.

In einer ersten Phase finden Vorversuche statt, um eine Verlage-

rung von Stickstoff ins Grundwasser auszuschließen. Untersucht wird, wie viel Stickstoff aus Kot und Einstreu tatsächlich in den Boden gelangt und welche Einstreumaterialien Nährstoffe am besten binden. In einer zweiten Phase werden die Systeme auf unbefestigten Flächen erprobt und mittels Monitoring überwacht. „Wir brauchen belastbare Daten, damit solche Systeme auch genehmigungsfähig werden“, betont Landwirt Johann Diwold. Am Ende soll ein Leitfaden entstehen, der Landwirten konkrete Empfehlungen für die Umsetzung gibt.



Die Schweine nehmen die windgeschützten Zelte als Ruhebereich gut an.



FOTOS: BZ/SCHAUBERGER

Betriebsspiegel

- Betriebsführer: Johann Diwold
- Haltungssysteme: Tierwohlstall (338 Mastplätze), Wanderschweine / Acker-schweine (ca. 350 Plätze)
- Wanderschweine: 2 Hektar eingezäunte Ackerfläche, mobile Zelte, 3 m² pro Schwein
- Einstreumaterial: 3 m³ pro Schwein auf die gesamten 4 Monate Mastdauer
- Vermarktung: Gourmetfein (Fleischvermarkter) sowie Direktvermarktung
- Besonderheit: Pilotbetrieb im EIP-AGRI-Projekt „Acker-schweine“, Kompostproduktion aus Mistmatte

Thema. Auch das Tierverhalten hat den Vollerwerbsbauern überzeugt. „Schweine wollen wühlen, sich suhlen, bei Hitze abkühlen und bei Kälte Schutz suchen“, sagt Diwold. In der Acker-schwein-Haltung finden sie dafür den nötigen Raum. Die Bewegung und das ständige Arbeiten in der weichen Einstreu zeige sich auch in der Fleischqualität. „Wir sehen eine deutlich bessere intramuskuläre Fetteinlagerung. Das sind richtige Muskelpakete“, beschreibt er. Auch die Tiergesundheit habe sich verbessert:

„Seit Dezember 2021 haben wir hier draußen keine einzige antibiotische Behandlung gebraucht.“ Selbst bei Minusgraden kommen die Tiere gut zurecht. Sie schlafen in der dicken Strohaufgabe und nutzen die entstehende Kompostier-wärme. Zwar sei die Mastdauer rund eine Woche länger als im Tierwohlstall, doch die robuste Tiergesundheit und die bessere Fleischqualität gleichen dies wieder aus. Die Abnahme der Schweine ist in beiden Haltungssystemen über die Firma Gourmetfein ohnehin gesichert.

Nach dem Ausstallen bleibt auf der Fläche eine etwa ein Meter hohe Mist-Stroh-Matte zurück. Das ständige Wühlen bereitet die Einstreu ideal für die Kompostierung vor.

Nebenprodukt Kompost

„Unsere Schweine sind unsere wichtigsten Mitarbeiter“, betont Diwold. „Sie lockern den Boden und mischen organisches Material ein.“ Der fertige Kompost riecht nicht nach Schwein, sondern nach Pilzen und Waldboden und wird wieder auf den betriebs-

eigenen Flächen ausgebracht. „Wir wollen weg von synthetischer Düngung, hin zu aktiven, biologischen Böden“, sagt er. Ein weiterer Vorteil liegt für ihn in der Flexibilität des Systems: „Wenn ich mehr Fläche pro Schwein brauche, kann ich den Bereich einfach vergrößern. Und wenn sich wirtschaftlich etwas ändern sollte, kann ich alles morgen wieder abbauen.“ Auch in Ausnahmesituationen sieht er Vorteile: „Bei Stromausfall oder Technikproblemen habe ich hier kein akutes Problem.“

Diwold weiß, dass die Acker-schwein-Haltung Fläche, Management und Bereitschaft zur Umstellung erfordert. „Man muss Systeme vergleichen dürfen und aus der Praxis heraus weiterentwickeln.“ Für ihn ist es jedoch ein weiterer Schritt in die richtige Richtung. „Wir reden hier von artgerechter Tierhaltung“, betont der Schweinebauer.



Nach einem Umtrieb bleibt eine circa ein Meter hohe Mistmatte zurück.



Der Kompost ersetzt Mineraldünger.



Video

QR-Code scannen und Video ansehen

Passende Sojasorten als Schlüssel zum Erfolg

In Zeiten hoher Betriebsmittelkosten gewinnt die Sojabohne weiter an Attraktivität. Hier ein Überblick über die heuer zur Verfügung stehenden Sorten.

SAMUEL WINKLER

Wenn Betriebsmittelkosten steigen, bietet die Sojabohne aufgrund ihrer biologischen Stickstoff-fixierung großes Potenzial. Der Sojaanbau befindet sich in Österreich auf einem Allzeithoch. 2025 lag die Anbaufläche bei 85.600 Hektar (ha), davon rund 34.000 ha in Bio. Bei konstanter Fläche konnten deutliche Ertragssteigerungen erzielt werden: Konventionell wurde ein Ertragsmittel von 31,8 dt/ha erzielt, um gut 3,7 dt/ha mehr als 2024. Dies ist – neben der letztjährigen günstigen Witterung – auch auf die kontinuierliche Entwicklung neuer Sorten zurückzuführen.

Züchtungsziele sind eine sichere physiologische Abreife mit hoher Ertragsstabilität. Die Reifezeit einer Sorte richtet sich nach Anbauregion, klimatischen Bedingungen und Vegetationslänge, weshalb standortangepasste Sorten eine grundlegende Voraussetzung für einen erfolgreichen Anbau darstellen. Darüber hinaus sind eine rasche und gleichmäßige Jugendentwicklung, eine gute Standfestigkeit, eine geringe Verunkrautung sowie verlustarme Ernte entscheidend. Ebenso ist die Widerstandsfähigkeit gegenüber Krankheiten wie Sklerotinia, Diaporthe/Phomopsis und Peronospora ein wesentliches Selektionskriterium, besonders für feuchtere Anbauregionen. Für Speisesoja sind zudem ein hoher Proteingehalt, gute Kornausbildung, ein heller Nabel sowie geringe Samenfleckigkeit zentral. Die amtliche Sortenwertprüfung erfolgt in vier Reifegruppen: 0000 (sehr früh), 000 (sehr früh bis früh), 00 (früh bis mittelspät) und 0 (mittelspät). Der



Die umfangreichen Versuche der AGES sind die Basis der Sortenwertprüfung.

überwiegende Teil der Anbaufläche (rund 95 %) entfällt auf die beiden mittleren Reifegruppen, was sich in den Prüfserien widerspiegelt. Innerhalb einer Reifegruppe variiert die Reifezeit zwischen den Sorten um etwa sechs bis neun Tage, weshalb in der Sortenbeschreibung zusätzlich eine feinere Reifebenotung innerhald der jeweiligen Gruppe vorgenommen wird.

gruppe 000: Die hellnabelige Arvenna zeigt eine rasche Jugendentwicklung. Bei einer mittleren Wuchshöhe ist sie gut standfest. Mit einer Note 4 gehört sie zu den späteren 000-Sorten, ist aber deutlich früher reifend als beispielsweise Ancagua, Ascada und Azolia. Mit einem sehr hohen Proteingehalt zeigt die Sorte gute Ertragsleistungen in Korn und Qualität.

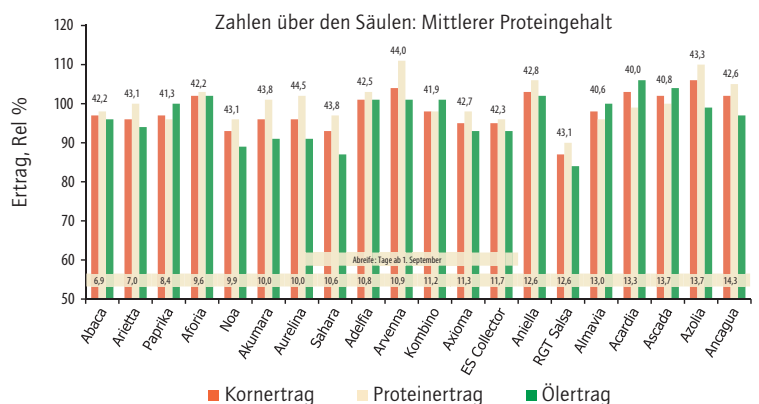
Reifegruppe 00: Die Sorte Canarix hat einen dunkelbraunen Nabel und blüht weiß. Sie ist raschwüchsig und standfest. Sie gehört mit einer Note 5 zu den frühen 00-Sorten und ist

Die Neuzulassungen

Im Dezember wurden acht neue Sojabohnensorten aus drei Reifegruppen registriert. Reife-

Reifegruppe 000 – Alpenvorland

2021–2025, Ergebnisse ausgewählter Sorten



BAUERNZEITUNG

QUELLE: AGES

SOJA PACK

2 ha
Packung

4 | Successor 600
+ 0,5 | Reactor

SICHERES UND VERTRÄGLICHES SOJA-HERBIZID IM VORAUFLAUF.

- In allen Soja Sorten verträglich
- Keine Wurzelhals-einschnürungen
- Wirkstoffdepot im Boden sichert die Wirkung
- Gute Unterdrückung von Problemunkräuter

ANWENDUNG

0,25 l Reactor
+ 2 l Successor 600
+ 0,4 l Grounded/ha
oder
1 Kwizda „Soja Pack“
+ 1 l Grounded
+ 2,5 l Stomp Aqua für 2,5 ha

www.kwizda-agro.at

Pfl. Reg. Nr.: Reactor 2733-901;
Successor 600 2881

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor der Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen.

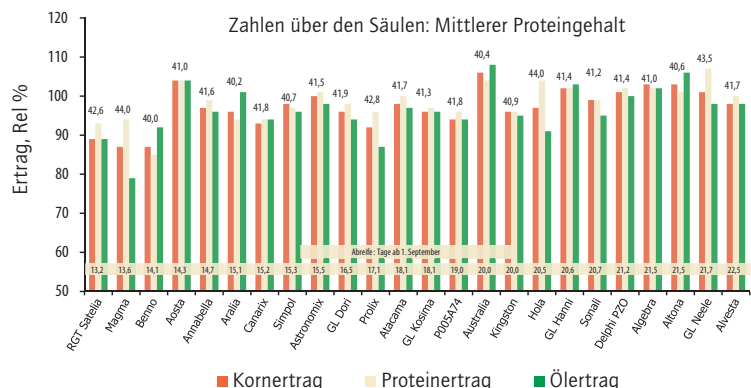
100
YEARS

Kwizda

Agro

Reifegruppe 00 – Alpenvorland

2021–2025, Ergebnisse ausgewählter Sorten



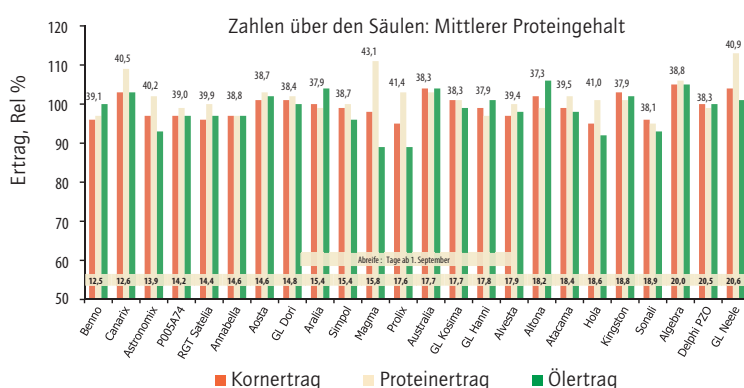
BAUERNZEITUNG QUELLE: AGES

tendenziell früher reif als Anabella oder Simplol. Mit einer guten Blattgesundheit zeigt sie besonders im Trockengebiet gute Ertragsleistungen. Aosta gehört auch zu den früher reifenden 00-Sorten (Reife 5). Ihre Jugendentwicklung ist stark ausgeprägt und bei einer mittelhohen Wuchshöhe ist sie gut standfest. Für ihre frühe Reife ist Aosta sehr ertragsstark – be-

sonders in den Gunstlagen. Die hellnabelige GL Hanni (6) zeigt bei einer hohen Wuchshöhe eine gute Standfestigkeit. Sie ist eine ölbetonte Sorte mit einer geringen Kornausfallanfälligkeit. Sie zeigt stabil hohe Ertragserwartungen, insbesondere an gut wasserversorgten Standorten. GL Neele gehört zu den spät reifenden 00-Sorten (6) und befindet sich ähnlich wie Delphi PZO an

Reifegruppe 00 – Pannonisches Trockengebiet

2021–2025, Ergebnisse ausgewählter Sorten



BAUERNZEITUNG QUELLE: AGES

der Grenze zur 0-Reifegruppe. Sie zeigt sehr gute Ertragsleistungen an allen Anbaugebieten. Darüber hinaus zeichnet sich die Sorte mit einem sehr hohen Proteingehalt aus (Bestnote 9).
Reifegruppe 0: Die schwarz-nabelige Altaja ist raschwüchsig, mittelhochwachsend und mittelstandfest. Sie reift ähnlich wie Ezra (8). Sie ist eine ölbetonte Sorte und zeigt an allen Standor-

ten überdurchschnittliche Ertragsleistungen (+ 2 bis + 4 %). GL Loreen reift ähnlich wie Allumia (8), ist raschwüchsig und standfest. Sie ist eine proteinbetonte Sorte und zeigt hohes Leistungsniveau in Korn- und Proteinenertrag. Ihre Krankheitsanfälligkeit lässt sich als gering bewerten. Die Sorte GL Cordula (Reife 8) hat einen dunkelbraunen Nabel.

Bitte umblättern

Interne Konkurrenz für Abaca und Atacama

Apulia ist die erste 0000-Sorte, die trotz einer um sechs bis sieben Tage kürzeren Vegetationszeit zu den frühen 000-Sorten kaum an Ertrag einbüßt. Damit kann in den klimatischen Grenzregionen risikoloses Sojabohne angebaut werden.

Die enorm ertragreiche Aforia reift nur einen Tick später als die Hauptsorte Abaca ab und ist die ideale Nachfolgerin für die langjährig bewährte Sultana. Bei der neuen 00-Züchtung Aralia drängt eine absolut trocken-tolerante, hellnabelige und standfeste Hohertrags-sorte auf den Markt. Für Ertragssicherheit sorgt zusätzlich ihre einzigartige Hülsenplatzfestigkeit (APS 1) bei witterungsbedingten Ernteverzögerungen in der Abreife (z. B. September 2024). Von der mittelspäten Australia (00/6) und



Australia glänzt mit ausgeprägtem Verzweigungsvermögen.

der späten Atanga (0/8) gibt es heuer erstmals ausreichend Saatgut. Beide Sorten zeigen ein außerordentlich ausgeprägtes Verzweigungsvermögen und eignen sich daher perfekt für weite Reihenabstände bis zu 75 Zentimetern.

www.probstdorfer.at
 FIRMENMITTEILUNG

F.M. **PROBSTDORFER SAATZUCHT**

ATACAMA

... ist die ertragsstabilste 00-Sojabohne standfest, stängelgesund & absolut trocken-tolerant

Langjähriger Ertragsvergleich 00-Sojabohne

Sorte	Ertrag (%)
Referenzsorte	100%
ATACAMA	97%
ANGELICA	95%
Altona	90%
ES Director	89%
Alvesta	89%
Lenka	89%

Quelle: Bionet Strefenversuche in NO und BGLD, Prüfjahre 2021 bis 2025, Mittel aus 19 bis 24 Standorten bezogen auf die Standard-sorten, 100% = 3.063 kg/ha

ABACA

Die meistgebaute 000-Soja passt in allen Regionen

AUSTRALIA

Zuchtfortschritt in Reinkultur für Reihenweiten bis zu 75cm

Wie du säst, so wirst du ernten. www.probstdorfer.at

Die wichtigsten Eigenschaften der Sojasorten

Merkmalsausprägung gemäß Österreichischer Beschreibender Sortenliste (Auszug)

Sorte, Zulassungsjahr, Züchterland	Nabelfarbe ¹⁾	Jugendentwicklung	Reifezeit	Wuchshöhe	Lagerung	Kornausfall	Peronospora	Sclerotinia	Bakteriosen	Virosen	Samenflecken	Korntrag	Rohproteintrag	Tausendkornmasse	Ölgehalt
Reifegruppe 000															
Abaca, 2019, A	g	7	2	4	4	2	4	4	5	3	4	6	6	5	6
Abelina, 2014, A	db	7	2	5	6	4	5	3	6	3	3	3	3	2	7
Acardia, 2018, A	g	7	4	5	5	2	4	4	4	3	4	7	6	5	7
Achillea, 2019, A	g	7	4	3	2	2	3	4	4	2	2	6	6	5	5
Adelfia, 2019, A	g	7	4	3	4	3	2	4	4	2	3	7	7	5	6
Aforia, 2024, A	g	8	3	5	4	-	2	4	4	3	4	7	7	6	6
Akumara, 2022, A	g	7	3	4	4	-	4	4	4	2	3	6	7	4	4
Alicia, 2019, A	s	7	4	4	3	2	2	3	4	3	2	6	6	6	5
Almavia, 2023, A	g	7	4	4	2	-	4	-	5	3	2	7	6	5	6
Amandine, 2012, CH	g	6	3	6	4	4	3	3	5	4	3	3	3	3	6
Amiata, 2019, A	g	7	4	4	4	2	4	3	5	3	3	6	6	5	4
Ancagua, 2021, A	g	7	4	7	4	2	3	5	4	2	3	7	7	4	5
Aniella, 2024, A	db	6	4	6	3	-	2	3	4	3	4	8	8	4	5
Apollina, 2020, A	g	6	4	6	4	-	3	-	4	3	4	7	7	7	5
Arietta, 2023, A	g	8	2	5	2	-	3	3	5	4	3	6	7	6	5
Arvenna, 2025, A	g	8	4	4	2	-	3	-	4	2	4	7	8	5	5
Ascada, 2021, A	db	8	4	5	5	-	3	-	4	3	3	8	7	5	7
Aurelina, 2018, A	g	7	3	6	4	2	3	4	4	3	5	6	7	5	4
Axioma, 2022, A	g	7	4	3	2	-	4	5	4	3	2	6	7	2	5
Azolia, 2024, A	g	8	4	5	1	-	3	5	4	2	3	8	8	5	4
Benno, 2024, CH	g	8	4	7	3	5	5	4	4	4	2	6	6	5	7
ES Collector, 2023, F	g	6	4	5	3	-	3	4	4	3	2	6	6	4	5
GL Melanie, 2016, A	g	6	2	3	3	2	4	4	5	4	3	3	3	3	5
Kombino, 2024, CH	g	7	4	5	4	-	4	4	5	3	3	6	6	3	7
Lissabon, 2008, CDN	g	5	3	3	3	3	5	-	5	3	4	3	4	3	6
Marquise, 2017, CH	g	8	3	4	5	2	2	4	5	3	2	4	5	5	6
Merlin, 1997, CDN	db	7	2	3	4	5	5	2	6	4	4	2	2	1	7
Naskia, 2018, CH	db	7	4	7	7	3	3	-	4	3	3	6	5	3	7
Noa, 2022, CH	g	7	3	5	3	-	5	4	6	3	2	6	6	4	5
Obélie, 2014, CH	hb	7	2	3	3	4	4	4	6	3	3	3	4	8	6
Paprika, 2021, CH	g	7	3	4	2	-	3	3	4	3	4	6	6	2	7
RGT Salsa, 2019, F	g	8	4	5	5	2	4	5	5	3	2	5	6	4	4
Sahara, 2020, F	g	8	4	5	4	-	5	4	5	4	2	6	7	3	4
Sirelia, 2012, F	s	7	3	4	5	3	-	-	5	4	3	3	3	4	6
Sultana, 2009, F	db	5	3	3	4	3	4	5	5	4	3	3	4	5	5
Tofina2), 2019, D	fs	6	3	4	2	3	4	4	5	3	3	3	4	8	4
Tourmaline, 2013, CH	db	7	4	5	5	2	3	6	5	4	3	4	4	4	6
Toutatis, 2016, CH	db	6	3	4	2	5	4	3	6	4	3	3	3	4	7
Reifegruppe 00															
Algebra, 2023, A	g	7	6	7	4	2	3	3	4	3	3	9	8	5	5
Allidea, 2023, A	hb	7	5	5	2	-	5	3	3	2	2	7	7	6	5
Altona, 2018, A	g	6	6	7	4	2	3	4	3	4	5	7	7	5	6
Alvesta, 2019, A	g	7	6	7	3	2	3	4	4	3	3	7	7	5	6
Ameva, 2022, A	db	7	5	4	2	-	4	4	4	2	3	7	7	6	6
Amonia, 2020, A	g	8	6	7	5	2	4	5	4	3	2	7	7	4	5
Angelica, 2017, A	g	7	6	8	5	2	3	5	3	3	5	7	7	6	6
Annabella, 2021, A	db	7	5	7	4	3	4	4	4	2	2	8	8	3	5
Aosta, 2025, A	g	8	5	6	4	2	4	-	4	3	4	8	8	4	5
Aralia, 2023, A	g	7	5	6	3	2	3	4	3	2	3	7	7	6	7
Artoga, 2021, A	g	7	6	7	3	2	4	4	4	3	2	7	8	6	5
Astronomix, 2024, D	g	7	5	6	4	4	3	-	4	2	3	8	8	7	4
Atacama, 2018, A	g	7	6	5	3	2	3	3	3	3	5	7	7	5	5
Australia, 2022, A	g	7	6	8	4	2	2	3	3	4	5	8	8	7	5
Bettina, 2016, CDN	g	7	5	5	4	2	5	3	4	3	4	6	6	5	7
Canarix, 2025, CH	db	8	5	5	3	3	2	-	3	2	3	7	7	6	5
Christine, 2007, A	hb	6	6	8	8	2	6	4	4	2	-	3	3	3	6

Delphi PZO, 2021, D	db	7	6	8	5	2	2	6	3	2	3	8	7	5	5
GL Dori, 2024, A	s	8	5	7	4	2	4	-	4	3	3	7	7	5	5
GL Hanni, 2025, A	g	7	6	7	4	2	3	-	4	2	3	8	7	4	6
GL Hermine, 2010, A	fs	4	5	8	7	-	5	-	3	2	-	4	5	2	6
GL Kosima, 2024, A	db	7	6	6	3	2	2	-	3	2	3	7	7	5	5
GL Neele, 2025, A	g	8	6	6	3	2	2	-	4	2	3	8	9	8	4
Hola, 2023, CDN	g	7	6	7	4	2	2	3	3	4	5	7	8	7	4
Jenny, 2020, CDN	g	8	5	5	4	5	3	2	4	3	4	6	8	6	2
Josefine3), 2006, A	db	5	5	6	7	3	4	4	4	5	-	2	2	3	6
Kingston, 2024, CDN	hb	8	6	4	3	3	3	-	3	4	6	8	8	7	5
Lenka, 2015, CDN	g	8	6	8	4	2	3	4	3	4	4	6	7	8	4
LID Constructor, 2022, F	gr	7	5	6	4	-	3	4	4	3	2	7	7	3	5
Magma, 2024, CDN	g	8	5	6	4	1	4	-	4	4	4	6	8	6	3
Orakel PZO, 2020, D	db	7	6	9	5	2	3	6	3	2	2	8	8	6	5
P005A74, 2019, A	g	7	5	6	4	2	4	4	3	3	4	7	7	7	5
Prolix, 2023, CH	g	7	6	4	2	2	3	3	4	3	3	6	7	5	3
RGT Satelia, 2019, F	g	8	5	5	3	2	5	5	5	3	2	6	7	4	5
Sigalia, 2009, F	s	6	5	6	4	3	3	6	3	3	2	6	6	6	5
Simpol, 2022, CH	db	7	5	4	3	3	3	3	4	2	3	7	7	3	5
Sonali, 2017, CDN	g	6	6	5	3	2	4	3	3	4	4	7	7	5	4
Supernova, 2021, F	db	7	5	6	3	2	4	6	4	2	2	6	7	3	2
SY Livius, 2013, CDN	g	7	5	5	4	2	3	4	4	3	3	5	6	5	6

Reifegruppe 0															
Alameda, 2021, A	g	7	8	8	4	2	4	4	2	4	5	7	8	4	4
Albenga, 2017, A	g	6	7	7	3	2	4	4	3	3	4	6	7	6	4
Allumia, 2024, A	g	7	8	6	4	2	2	3	2	3	2	9	9	6	5
Altaja, 2025, A	s	8	8	6	4	2	3	-	3	-	5	9	8	6	7
Artesia, 2021, A	db	7	8	6	3	2	5	3	3	3	2	9	8	5	6
Aspecta, 2020, A	g	6	7	7	5	1	3	3	3	4	5	7	7	7	7
Cypress, 2019, CDN	g	7	7	6	3	2	4	3	3	4	4	7	7	5	5
DH4173, 2015, CDN	g	7	8	8	4	2	3	4	2	3	5	7	7	6	4
Ezra, 2019, CDN	g	7	8	8	6	2	3	4	3	4	6	8	7	5	6
GL Cordula, 2025, A	db	7	8	8	3	2	3	-	3	2	2	9	8	5	6
GL Leonie, 2021, A	db	7	8	9	4	2	3	2	2	2	2	8	8	2	5
GL Loreen, 2025, A	g	7	8	6	3	2	3	-	3	-	2	9	8	8	6
GL Valerie, 2021, A	s	7	8	7	3	-	4	4	2	3	2	8	9	4	4
Kristian, 2019, A	g	7	7	8	5	2	3	3	3	4	5	8	7	8	6
POA17, 2025, A	g	7	8	7	3	-	3	4	3	4	4	9	9	5	4
RGT Sicilia, 2024, F	s	7	8	7	4	2	4	4	3	2	2	9	9	5	3

Reifegruppe I															
Ranka, 2024, CDN	hb	8	9	9	6	-	2	5	2	2	2	9	9	4	4

¹⁾ gr = grau, g = gelb, hb = hellbraun, db = dunkelbraun, fs = fast schwarz, s = schwarz, ²⁾ Gute Tofueignung, ³⁾ Sorte mit geringerer Trypsinhibitaktivität und dadurch besserer Proteinverdaulichkeit

BAUERNZEITUNG

QUELLE: AGES

Erläuterungen zur Tabelle „Eigenschaften“

Niedrige Noten bedeuten eine geringe Ausprägung und hohe Noten eine starke Ausprägung der Eigenschaft - unabhängig davon, ob dies bei dem betreffenden Merkmal günstig ist oder nicht.

• 1 = sehr gering ausgeprägt, d. h.: sehr frühreif, sehr kurzwüchsig, sehr geringe Lagerneigung (sehr gute Standfestigkeit), sehr geringer Kornausfall, sehr geringe Krankheitsanfälligkeit, sehr geringe Erträge, sehr geringe Tausendkornmasse, sehr geringer Rohprotein- bzw. Ölgehalt

• 9 = sehr stark ausgeprägt, d. h.: sehr spätreif, sehr langwüchsig, sehr starke Lagerneigung (sehr

geringe Standfestigkeit), sehr starker Kornausfall, sehr hohe Krankheitsanfälligkeit, sehr hohe Erträge, sehr hohe Tausendkornmasse, sehr hoher Rohprotein- bzw. Ölgehalt

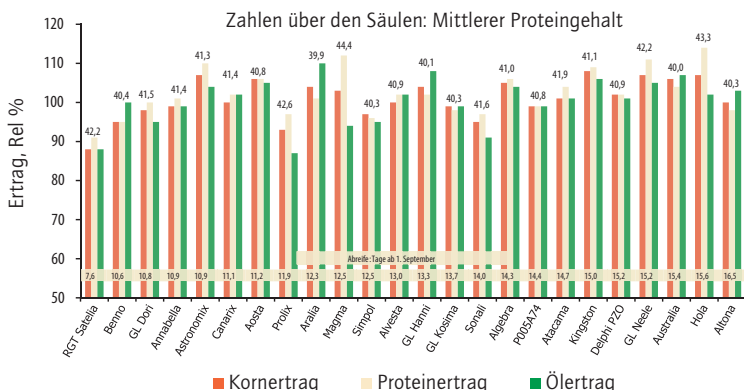
Sämtliche Eigenschaften aller gelisteten Sorten sind abrufbar in der Österreichischen Beschreibenden Sortenliste 2025 oder im interaktiven Tool „Sortenfinder“.

www.baes.gv.at/pflanzensorten/oesterreichische-beschreibende-sortenliste

www.ages.at/service/service-landwirtschaft/agrar-online-tools/sortenfinder

Reifegruppe 00 – Südostösterreich/Ktn. Becken

2021–2025, Ergebnisse ausgewählter Sorten



BAUERNZEITUNG QUELLE: AGES

Bei sehr hoher Pflanzenhöhe ist sie äußerst standfest. Sie zeichnet sich mit einer guten Blattgesundheit aus und zeigt überdurchschnittliche Ertragsleistungen im Trockengebiet.

Bewährte Sorten

Reifegruppe 000: Im frühen 000-Reifebereich (2) sind besonders die weit etablierte **Abaca** und die etwas neuere **Arietta** zu nennen. Beide sind sehr rasch in der Jugendentwicklung und zeigen gute Standfestigkeit. Arietta ist über alle Anbauregionen betrachtet tendenziell noch etwas früher dran. Beide bringen verlässliche, gute Ertragsleistungen bei geringer Krankheitsanfälligkeit. Die beiden Sorten **Aforia** und **Paprika** bilden das mittlere 000-Reifesegment (3) ab. Besonders Paprika ist eine weit verbreitete Sorte mit erwiesenem

Leistungspotenzial im Korn- und Ölertrag. **Aforia** zeigt ebenso ein hohes Ertragsniveau im mittleren Reifesegment. Für das späte 000-Anbaugebiet (4) hat sich **Adelifa** lange bewährt: sehr raschwüchsig, geringe Krankheitsanfälligkeiten und bekannt für ein hohes Leistungspotenzial. Eine weitere vielversprechende Sorte mit ähnlicher Reife ist die Sorte **Azolia**, gut standfest mit einer mittleren Anfälligkeit gegenüber Sklerotinia. Mit sehr guten Erträgen in Korn und Qualität ist sie die leistungsstärkste Sorte im sehr späten 000-Reifesegment.

Reifegruppe 00: Im frühen 00-Reifebereich (5) haben sich **Annabella** und **Simpol** mit verlässlichen Ertragsleistungen etabliert. **Aralia** und **Astronomix** stellen bereits eine vielversprechende Alternative dar. Beide sind sehr raschwüchsig und gut standfest. Bei tendenziell frühe-

rer Reife zeigt die proteinbetonte **Astronomix** sehr gute Leistungen in gut wasserversorgten Regionen. **Aralia** zeichnet sich besonders in Kärnten und der Südsteiermark aus. Für das späte 00-Anbaugebiet (6) hatten sich lange die Sorten **Lenka** und **Altona** als geeignet erwiesen. Inzwischen gibt es auch weitere interessante Sorten. Zu erwähnen sind insbesondere **Algebra**, **Australia** und **Delphi PZO**, die eine attraktive Alternative darstellen. Auf sehr hohem Leistungsniveau überzeugt **Algebra** mit der Bestnote 9 im Kornertrag sowie ebenso hohem Proteinertag, während **Australia** bei ähnlicher Leistungsfähigkeit früher abreift. **Delphi PZO** liefert in Gunstlagen gute Erträge, ist jedoch nur eingeschränkt für Standorte mit hohem Sklerotinia-Risiko geeignet.

Voraussetzungen

Grundvoraussetzung, um Zuchtfortschritt zu nutzen, ist

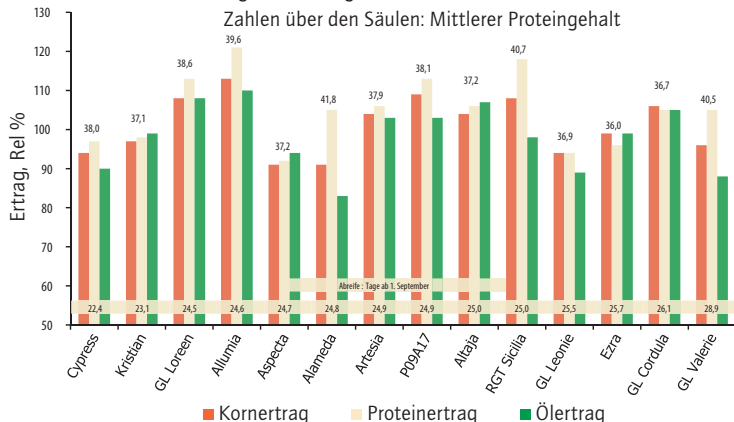
eine einwandfreie Saatgutqualität mit einer Mindestkeimfähigkeit von mehr als 80 Prozent. Originalsaatgut wird amtlich auf Keimfähigkeit geprüft. Eine hohe Saatgutqualität gewährleistet raschen und lückenlosen Feldaufgang, fördert die Unkrautunterdrückung und hebt den Hülsenansatz, wodurch Ernteverluste reduziert werden.

Sojabohnen erreichen einen Rohproteingehalt von über 40 Prozent (in der Trockensubstanz). Voraussetzung dafür ist die biologische Stickstofffixierungsleistung mittels Rhizobien, die in unseren Böden nicht natürlich vorkommen. Aus diesem Grund ist eine fachgerechte Beimpfung bzw. Inokulation des Sojasaatgutes unerlässlich. Selbst bei vorbeimpftem Saatgut („saatfertiges Saatgut“) empfiehlt sich kurz vor der Aussaat eine zweite Beimpfung mit Flüssig- oder Torfsubstrat.

DI Samuel Winkler,
ist in der AGES am Institut für Nachhaltige Pflanzenproduktion tätig.

Reifegruppe 0 – Pannonisches Trockengebiet

2020–2021, 2023–2025, Ergebnisse ausgewählter Sorten



BAUERNZEITUNG QUELLE: AGES

Elumis® Profi Pack

Für alle Maisbaugebiete!

sicher – sauber – preiswert

Ohne

Terbuthylazin

- Für alle Maisbau- gebiete geeignet
- Komplettlösung mit Hirse-Dauerwirkung
- Sichere Bekämpfung auch von neu auflaufenden Hirsen und von Problemunkräutern

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett & Produktinformationen lesen. Zulassungsnummer: Elumis: 3210-0, Dual Next: 2881-902, Mais Banvel WG: 2674-0

www.syngenta.at
Beratungshotline: 0800/20 71 81

syngenta®

Schlechte Ernten? Kannst Du Dir sparen!



FOTOS: BAYER

Je früher der Anbauzeitpunkt im Herbst und je krankheitsanfälliger die Sorte ist, desto stärker kann der Ertrags- und Qualitätsverlust durch Krankheiten sein. In Staulagen ist der Krankheitsdruck höher als in windoffenen Lagen. Vorfrucht Mais und Mulchsaat beim Weizen erhöhen das Befallsrisiko mit Ährenfusariosen um den Faktor 15.

Jedes Jahr ist anders

Neben den befallsfördernden Faktoren ist die Witterung im Herbst und Frühjahr entscheidend, wie zeitig und stark Krankheiten auftreten. Tage mit Infektionsbedingungen für die einzelnen Krankheiten werden auf www.warndienst.at gebietspezifisch angezeigt.

Vorbeugendes Resistenzmanagement

Azolwirkstoffe wie z.B. Prothioconazol sind das Rückgrat einer zuverlässigen Wirkung. Eine infektionsnahe Anwendung (bei beginnendem Ausgangsbefall auf den untersten Blättern) erhöht einerseits die Wirksamkeit, leistet aber auch einen wichtigen Beitrag zum langjährigen Erhalt der Wirksamkeit.

Die Kombination von Azolen mit anderen Wirkstoffen ist eben-

falls wichtig, um die Wirksamkeit langfristig zu sichern. Folcur wurde viele Jahre lang ohne weitere Mischpartner eingesetzt. Dadurch hat sich die Wirksamkeit gegen Netzfleckenkrankheit in Gerste oder Blattseptoria im Weizen im Laufe der Zeit leider deutlich verschlechtert.

Prothioconazol zeigt noch immer eine sehr gute Wirkung, weil dieser Wirkstoff in den letzten 20 Jahren immer mit anderen Wirkstoffen bzw. Wirkmechanismen eingesetzt wurde.

Delaro® Forte enthält mit Spiroxamin (= Morpholin) und Trifloxystrobin (= Strobilurin) zusätzlich 2 weitere Wirkmechanismen. **Ascra^{Xpro}** ist eine Fertigformulierung, die mit Bixafen (= Carboxamid) und Fluopyram (= Benzamid) ebenfalls 2 zusätzliche Wirkmechanismen enthält.

Input^{Xpro} enthält mit Prothioconazol, Spiroxamin und Bixafen ebenfalls 3 verschiedene Wirkmechanismen.

Die beste Strategie

Im 1-2 Knotenstadium sollte beizeitigem Befall mit Mehltau, Netzflecken, Septoria, oder wenn eine Wirkung gegen Halmbruch gewünscht wird, die Überfahrt mit dem Wuchsregler genutzt werden, um diese mit 1,1 l/ha Delaro Forte zu bekämpfen. De-

laro Forte verstärkt die Wirkung des Wuchsreglers, sodass die Aufwandmenge um 30% reduziert werden kann.

Ab voll entwickeltem Fahnenblatt kann der Blattapparat mit einer Einmalbehandlung von 1,25 – 1,5 l/ha Delaro Forte* (Empfehlung nur im Trockengebiet), 1 – 1,25 l/ha Input^{Xpro} oder 1,2 l/ha Ascra^{Xpro} vor allen Abreifekrankheiten geschützt werden. Die höhere Aufwandmenge wird speziell bei zeitiger Anwendung empfohlen, da hier eine längere Dauerwirkung benötigt wird.

Ährenfusariosen im Weizen oder Triticale kann nur infektionsnah zur Weizenblüte mit 1,5 l/ha Delaro Forte oder 1 l/ha

Prosaro® bekämpft werden. Speziell nach Vorfrucht Mais und Mulchsaat, im Durumweizen bzw. wenn das Erntegut in der Schweinezucht und -mast genutzt wird, sollte diese Behandlung eingeplant werden.

Eine **Spritzfolge** ist meist bei guter Ertragsersparnis sinnvoll. Mehrjährige Versuche in der **Wintergerste** im Ramularia-Befallsgebiet zeigen, dass eine zeitige Behandlung mit 1,1 l/ha Delaro Forte gefolgt von 1 l Ascra^{Xpro} + 1,5 l/ha Folpan 500 SC zu Mitte Ährenschieben die beste Rentabilität zeigt.

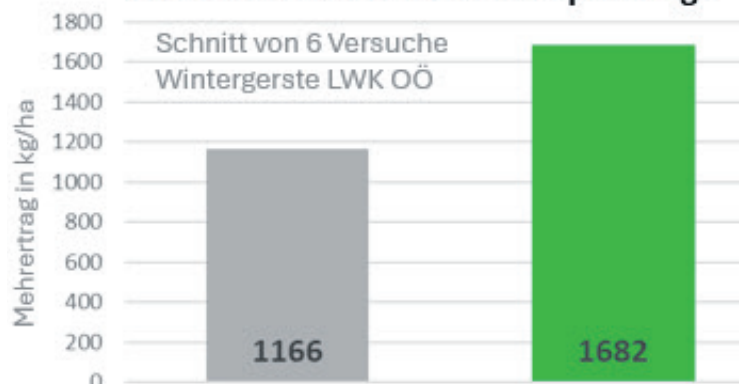
Im **Winterweizen** ist die Spritzfolge von 1 l/ha Ascra^{Xpro} ab Erscheinen des Fahnenblattes gefolgt von 1,5 l/ha Delaro Forte zur Weizenblüte sinnvoll, wenn eine Wirkung gegen alle Blatt- und Ährenkrankheiten (inkl. Ährenfusariosen) benötigt wird.

Pfl.Reg.Nr. Delaro Forte 4332-0, Input^{Xpro} 3302-0, Ascra^{Xpro} 3866-0, Prosaro 3054-0

*in Gerste in Ramularia-Befallsgebieten in Mischung mit 1,5 l Folpan 500 SC Mitte Ährenschieben

ANZEIGE

Höhere Rentabilität durch Spritzfolge



Links: 1,2 l Ascra Xpro + 1,5 l Folpan 500 SC/ha Einmalbehandlung
Rechts: 1 l Delaro Forte und 1 l Ascra Xpro + 1,5 l Folpan 500 SC/ha Spritzfolge

Delaro[®]
FORTE

Eine einzigartige
Fungizidkombination

Ascra[®]
Xpro

Messbar mehr Ertrag

Input[®]
Xpro

Der Alleskönner mit
dem Mehltau-Plus



Wetter aktuell

Exklusiver Newsletter für
Landwirte.
Zugeschnitten auf Sie.

Mehr Ertrag mit Husar® Plus und Sekator® Plus

Die zeitige Ungras- und Unkrautbekämpfung im Wintergetreide ist im Frühjahr wichtig.

Aufgrund der feuchten Witterung im Oktober und November 2025 sind bereits viele Ungräser und Unkräuter im Wintergetreide im Herbst aufgelaufen. Diese Wasser- und Nährstoffkonkurrenz sollte im Frühjahr zeitig bekämpft werden. Blühende Unkräuter haben bereits rund 75 % des gesamten Nährstoff- und Wasserbedarfes aufgenommen und ihren Schaden bereits gemacht. Sie sind zudem viel schwieriger zu bekämpfen.



Husar Plus zeichnet sich durch besonders hohe Getreideverträglichkeit aus.

Husar Plus, Sekator Plus und Zypar® + Atlantis® OD zeichnen sich – auch wegen der Safener-Technologie durch eine hohe Getreideverträglichkeit aus.

Empfehlung

Speziell in Wintergerste, wird 0,1 l/ha **Husar** OD empfohlen. **Husar Plus** ist die einfache Komplettlösung, die mit 0,2 l/ha eine breite Wirkung gegen Windhalm, Rispe, Flughafer und Unkräuter (inkl. Ehrenpreis, Distel, Stiefmütterchen, Taubnessel) zeigt. Es ist in allen Getreidearten außer Wintergerste und Hafer zugelassen.

Sekator Plus ist eine Kombipackung aus 0,15 l Sekator OD

und 0,5 l Atlantis OD/ha. Es ist das ideale Paar, um Windhalm und die wichtigen Leitunkräuter im Weizen, Roggen und Triticale etwas preiswerter zu bekämpfen.

Die Mischung von 0,8 l **Zypar** + 0,5 l **Atlantis** OD/ha wird bei Spezialunkräuter wie Kornblume, Storchschnabel, blühender Taubnessel empfohlen oder wenn ein vorbeugendes Resistenzmanagement bei Unkräutern im Rahmen der Fruchtfolge praktiziert werden soll.

Zypar enthält mit Arylex und Florasulam 2 breit wirksame Wirkstoff mit unterschiedlichen Wirkmechanismen.

Wenn auch eine Wirkung gegen Ackerfuchsschwanz, Ray-

gräser oder Trespe benötigt wird, muss zusätzlich 0,5 l Atlantis OD/ha beigemischt werden.

Bei Problemungräser alles richtig machen!

Eine zeitige Anwendung, rund zehn Tage nach Vegetationsbeginn im Frühjahr ist wichtig, um Ackerfuchsschwanz, Raygräser oder Trespe zu bekämpfen. Darum sollte die erste Schönwetterphase mit wüchsiger Witterung (ohne Nachfröste) genutzt werden. Eine feintröpfige Applikation und gute Benetzung der Ungräser ist wichtig – Doppelflachstrahldüsen haben hier Vorteile.

Die Verunkrautung entscheidet über die Mittelwahl.

Sekator OD wirkt gegen die wichtigen Leitunkräuter (inkl. Distel). **Zypar** verfügt über eine breitere Wirkung inkl. Kornblume.

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. eW.z. der Bayer:

Pfl.Reg.Nr. Husar OD 3019-0, Husar Plus 3566-0, Sekator OD 3372-0, Atlantis OD 3253-0, Zypar 3883-0

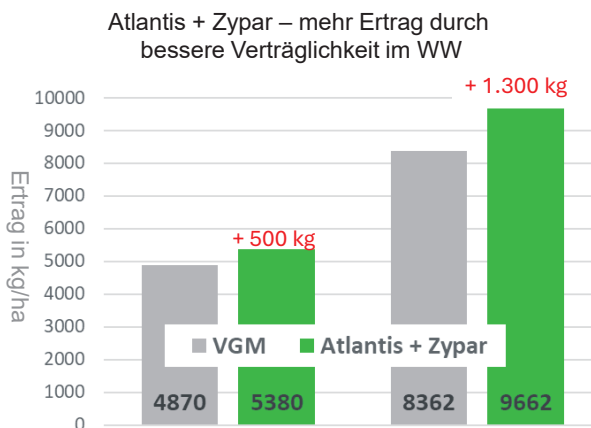
ANZEIGE



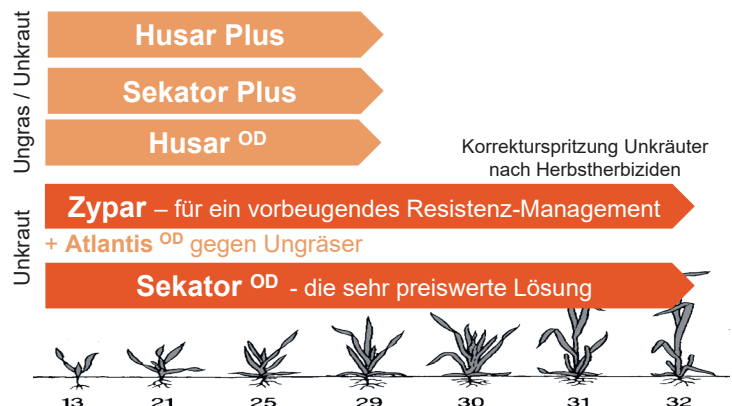
Am 22. Oktober gebauter Weizen, Unkrautentwicklung 11. November

Gute Wirkung und gute Getreideverträglichkeit gefragt?

Praxisversuche zeigen, dass Getreideherbizide den Ertrag reduzieren können – speziell bei später Anwendung, in Tankmischung mit Blattdünger, ... bzw. in Stressphasen wie Frühjahrs-trockenheit oder z.B. im Durum.



Links: Anwendung an Standort Hollabrunn am 12. April
Rechts: Anwendung am Standort Mistelbach am 28. April



Für jede Herausforderung die richtige Lösung.

Hoftankanlagen: Was zu beachten ist

Mit Tankstellen am Betrieb kann beim täglichen Maschineneinsatz Zeit gespart werden. Bei der Planung der Anlagen ist jedoch Sorgfalt geboten, insbesondere ob der Fülle an Vorschriften.

DIETER KREUZHUBER

Für Hoftankanlagen ist die Einhaltung einer Reihe von rechtlichen, sicherheitstechnischen und umweltrelevanten Vorgaben erforderlich.

Melde-, Anzeige- oder Bewilligungspflicht

Zu den wichtigsten bundesweiten Regelungen zählen das Wasserrechtsgesetz und die im Jahr 2024 novellierte Verordnung über brennbare Flüssigkeiten, die gegebenenfalls als Grundlage im Behördenverfahren in den für Hoftankstellen relevanten Vorgaben herangezogen wird. Daneben gelten in den Bundesländern diverse unterschiedliche rechtliche Vorschriften.

Kontrollbedürftig sind Anlagen zur Lagerung von mehr als 1.000 Litern, ab dieser Mengenschwelle besteht jedenfalls eine wasserrechtliche Meldepflicht. Je nach Bundesland gilt nach dort gültigem Recht auch eine Anzeigepflicht (etwa in Oberösterreich ab 1.000 Liter und in Vorarlberg ab 300 Liter) oder eine Bewilligungspflicht (so zum Beispiel in Niederösterreich ab 1.000 Liter und in der Steiermark ab 60 Liter). Innerhalb eines Grundwasserschutz- oder Schongebiets können auch geringere Lagermengen wasserrechtlich bewilligungspflichtig sein. Bei einer Lagerkapazität bis zu 5.000 Kilogramm, das sind zirka 5.850 Liter, ist die Baubehörde (Bürgermeister) zuständig, bei einer größeren Lagermenge die Wasserrechtsbehörde der Bezirkshauptmannschaft. Unabhängig von der Lagermenge unterliegen außerdem alle baulichen Maßnahmen zusätzlich den baurechtlichen Bestim-



Ab 1.000 Liter Tankvolumen besteht Meldepflicht. Neue Dieseltanks müssen bei oberirdischer Verwendung die ÖNORM EN 12285-2 erfüllen.

mungen des jeweiligen Bundeslandes.

Anforderungen an Lagerbehälter

Kraftstofftanks müssen dicht und korrosionsbeständig sein. Sie sind standsicher auf Fundamenten und tragfähigem Untergrund aufzustellen, um

ein Kippen oder Verlagern (z. B. durch Auftriebskräfte im Hochwasserfall) zu verhindern. Doppelwandige Behälter müssen mit einem Leckanzeigesystem ausgestattet sein; einwandige Behälter benötigen eine flüssigkeitsdichte Auffangwanne, deren Auffangvolumen mindestens dem Tankinhalt entspricht.

ÖKL-Merkblatt Nr. 60

Das ÖKL-Merkblatt Nr. 60 „Hoftankanlagen für Diesel und Biotreibstoffe“ bietet eine umfassende Übersicht zu den rechtlichen und technischen Rahmenbedingungen für die Errichtung und den Betrieb von Hoftankanlagen. Es beschreibt die Anforderungen an den Lagerbehälter, den Lagerraum, die Zapfsäule und den Betan-

kungsplatz. Zusätzlich sind Hinweise für die Lagerung von Pflanzenöl, Biodiesel und Harnstoff enthalten.

ÖKL-Merkblatt Nr. 60, 5. Auflage 2026, 12 Seiten, Preis: 12 Euro (zzgl. Lieferkosten); Bestellung beim ÖKL: office@oekl.at und im Webshop auf www.oekl.at

Wichtige Ausstattungsmerkmale sind ein fester Füllanschluss, eine Füllstandsanzeige, eine Überfüllsicherung, eine Lüftungseinrichtung für den Druckausgleich, ein Heberschutzventil bei oberirdischen Lagerbehältern, ein geeigneter Feuerlöscher in unmittelbarer Nähe, Schutz gegen Anfahren und Manipulation sowie eine Warntafel. Bei unterirdischer Lagerung oder bei Lagerung im Freien sind weitere Anforderungen zu berücksichtigen.

Lagerraum ist Raum mit erhöhter Brandgefahr

Ein Lagerraum muss ein eigener Brandabschnitt sein. Die Umfassungsbauteile wie Wände, Decke und Fußboden müssen in REI 90 bzw. – bei nicht tragenden Wänden – in EI 90 ausgeführt sein. REI 90 bedeutet, dass im Brandfall die Tragfähigkeit (R), die raumabschließende Funktion (E) und die Wärmedämmung (I) der Bauteile für mindestens 90 Minuten erhalten bleiben.

Rauminnenseitig ist außerdem eine Ausführung mit nicht brennbaren Baustoffen der Baustoffklasse A2 notwendig. Türen müssen selbstständig schließen und in Fluchrichtung aufschlagen. Eine ständige Belüftung ins Freie ist erforderlich. Lüftungsleitungen müssen außerhalb des Lagerraums feuerbeständig verkleidet sein oder sich im Brandfall selbstständig so verschließen, dass der Brandabschnitt erhalten bleibt.

Zur Abklärung der Frage, ob ein eigener Lagerraum notwendig ist, sind die Mengenschwellen der OIB-Richtlinie 2 (bei Lagerung in Gebäuden mit Aufenthaltsräumen) zu beachten. Außerdem gelten generelle Mengenschwellen in Niederösterreich (NÖ Bautechnik-

verordnung) und in Oberösterreich (Heizungsanlagen- und Brennstoffverordnung).

Zapfsäule, Zapfschlauch und Zapfpistole

Zapfsäulen müssen auf erhöhte Fundamente gestellt und mit einem Heberschutzventil gesichert werden. Der Zapfschlauch muss außerdem mit einer selbstschließenden Absperrvorrichtung ausgestattet sein. Die Zapfpistole benötigt einen automatischen Füllstopp, eine Kippsicherung und eine Schlauchabrissicherung.

Betankungsplätze

Betankungsplätze sind flüssigkeitsdicht, medienbeständig und frostbeständig auszuführen. Abwässer dürfen nicht vom Betankungsplatz nach außen rinnen und versickern können. Ohne Überdachung müssen die Abwässer sowie die anfallenden Niederschlagswässer

über einen Mineralölabscheider abgeführt werden. Bei einer Überdachung ist ein Sammel-schacht für Tropfwasser und für Schlagregen erforderlich, in Hallen ist eine Sammelmulde ausreichend. Ein tragbarer Feuerlöscher muss in sicherem Abstand zur Zapfsäule bereitgehalten werden.

Im neuen ÖKL-Merkblatt Nr. 60 werden die Regelungen zusammengefasst. Vor der Errichtung ist es wichtig, sich auch über zusätzliche länderspezifische Vorschriften zu informieren.

Feuerlöscher beim Betankungsplatz

Art	Pulver oder Schaum
Brandklassen	A & B
Füllmenge	6 kg
Löschvermögen	27A 233B



DI Dieter Kreuzhuber,
Leitung
„Landwirtschaftliches Bauen“ im ÖKL

MASCHINEN

Aktualisierte Werte für Selbstkosten

Ab sofort sind die ÖKL-Richtwerte für die Maschinenselbstkosten für das Jahr 2026 verfügbar. Dabei handelt es sich um eine unverbindliche Berechnungsgrundlage für den land- und forstwirtschaftlichen Einsatz von Maschinen in der Nachbarschaftshilfe. Die Richtwerte sind in Euro pro Stunde und ohne Mehrwertsteuer für 1.708 Maschinen und Geräte angegeben. Zudem sind unter anderem Pauschalrichtwerte für die wichtigsten flächenbezogenen Arbeitsgänge verfügbar. Damit ist eine Abrechnung in Leistungseinheiten (Hektar, Tonne etc.) möglich.

Kostenlos einsehbar sind die Werte auf oekl.at/richtwerte-online. Als Heft oder als Excel-Tabelle mit App kosten sie 19 Euro. Mit der App (ÖKL-Kundenkonto erforderlich) können Maschinen einfacher ge-

sucht und gefiltert werden. Außerdem gibt es die Möglichkeit, persönliche Maschinensammlungen abzuspeichern, Gespanne mit Zuschlägen zusammenzustellen und diese als PDF zu speichern. Bestellung: 01/505 18 91, oekl.at/webshop

ÖKL-Richtwerte
für die
Maschinenselbstkosten
2026

Unverbindliche Berechnungsgrundlage für den land- und forstwirtschaftlichen Einsatz in der Nachbarschaftshilfe
Preisbasis 3. und 4. Quartal 2025

Mit Werten zum Treibstoffverbrauch
Mit unverbindlichen Pauschalrichtwerten für viele Arbeitsgänge
Werte ohne Mehrwertsteuer

ÖKL
Osterreichisches Kuratorium für Landtechnik und Landentwicklung

IKK, BOKU, BFW, AGRAR, etc.

Dufhausstraße 61
A-1020 Wien
Tel. (+43) 1 202 18 01
info@oekl.at
www.oekl.at

Die neue Auflage mit Richtwerten für 1.708 Maschinen und Geräte

FOTO: ÖKL

Agco: Weniger Umsatz, aber wieder in Gewinnzone

Der Landtechnik-Konzern mit bekannten Marken wie Fendt, Massey Ferguson und Valtra hat 2025 einen Nettoumsatz von rund 10,1 Mrd. US-Dollar (umgerechnet 8,5 Mrd. Euro) erzielt. Gegenüber 2024 entspricht das einem Rückgang von 13,5 Prozent. Im Geschäftsjahr 2024 waren sonstige Erträge in Höhe von 816,5 Mio. Dollar (691 Mio. Euro) enthalten, die aus dem Verkauf des Großteils des Getreide- und Proteingeschäfts des Unternehmens resultierten. In eine positive Richtung zeigt die Entwicklung des Gewinns. Musste Agco 2024 noch ein Minus von 425 Mio. Dollar (360 Mio. Euro) ausweisen, liegt das Plus nun bei 727 Mio. Dollar (615 Mio. Euro).

Die globalen Agrarmärkte blieben 2025 jedenfalls unter Druck. Laut Agco-Boss Eric



FOTO: AGRARFOTO.COM

Schwächelnde Nachfrage bei Agco

Hansotia ist die Nachfrage nach neuen Maschinen in allen wichtigen Märkten zurückgegangen. So gingen etwa die Traktorverkäufe im Einzelhandel in Nordamerika um zehn Prozent zurück, in Brasilien um zwei und in Westeuropa um sieben. Agco erwartet für 2026 einen etwas höheren Nettoumsatz von 10,4 bis 10,7 Mrd. Dollar (8,8 bis 9,1 Mrd. Euro).

Esch-Technik: 45 Jahre Kompetenz im Agrar- und Kommunalbereich

Seit 45 Jahren steht die Esch-Technik Maschinenhandels-gesellschaft m. b. H. für Verlässlichkeit, Erfahrung und Qualität im Vertrieb und Service von Kubota-Traktoren und -Anbaugeräten. Das Jubiläum wird mit Hausmessen in Wien und Kalsdorf (26.–27.02.2026) sowie in Marchtrenk und St. Veit/Glan (05.–06.03.2026) gefeiert.

Hausmessen mit Aktionspreisen inklusive fünf Jahre Garantie

Als Full-Liner im Agrarsektor präsentiert Esch-Technik die gesamte Produktpalette. Kubota-Traktoren von zwölf bis 180 PS gibt es zu attraktiven Messepreisen inkl. fünf Jahren Garantie. In der Ausstellung findet man außerdem Grünlandgeräte wie Mähwerke für Front- und Heckanbau, Kreiselheuer, Schwader



FOTO: ESCH-TECHNIK

Auf der Hausmesse präsentiert Esch-Technik die Produktpalette.

(Schwader), Rundballenpressen, Press-Wickel-Kombinationen, Rundballenwickler und Ballenhäcksler. Im Bereich Ackerbau reicht das Sortiment von Pflügen, Grubbern und Kreiseleggen über Drill- und Einzelkornsämaschinen bis zu Pendelstreuern und Feldspritzen mit Arbeitsbreiten von 15 bis 30 Metern. Zudem können zahlreiche Maschinen für Kommunen, Industrie und Private besichtigt werden.

www.esch-technik.at
FIRMENMITTEILUNG

Flüchtige Gedanken

MONIKA STEINER

Narrenzeit

Der Fasching, ja er zog ins Land,
und versprüht schon allerhand
Narretei und Faschingsg'schnaß,
jede Menge Partyspaß.

Der Unsinnige, er läutet ein,
sechs Tage narrenfrei zu sein.

In Kostümen, die einen verwandeln,
die einen lassen anders handeln,
als man es ansonsten tut.

Für kurze Zeit tut's einem gut.
So laufen heuer mit Gewehr
einige Schützinnen einher.

Als Bäuerin geht der Ehemann,
zum Jahr der Bäuerin zieht er an,
Perücke und ein Dirndlkleid,
alles, was den Bauern freut.

Hauptsach', es ist wieder Ruh',
am Aschermittwoch, aus und zu!
Und dass den Mächtigen der Welt,
das Faschingsende auch auffällt.

OBERNDORF

Landesskimeisterschaften



Spaß und Spannung sind garantiert.

FOTO: TJB/LJ

Am Samstag, 21. Februar 2026, lädt die JB/LJ Oberndorf in Tirol gemeinsam mit der TJB/LJ herzlich zu den Landesskimeisterschaften ein. Austragungsort ist der Tauwiesenlift in Oberndorf, wo ab 11.30 Uhr die Startnummernausgabe erfolgt. Nach der Streckenbesichtigung starten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer um 13.30 Uhr in einen spannenden Parallelriesentorlauf mit zwei Durchgängen. Neben den verschiede-

nen Wertungsklassen für Jungbauern, Snowboarder und Paraski wird auch eine Teamwertung ausgetragen. Abgerundet wird der sportliche Tag mit einer feierlichen Preisverteilung im Festzelt und einer stimmungsvollen After-Race-Party. Die Veranstalter freuen sich auf zahlreiche Anmeldungen und ein gelungenes Rennwochenende im Zeichen von Sport, Gemeinschaft und guter Stimmung.

Agrarwetteranalyse für Tirol

Stand: 08.02.2026

Zur Verfügung gestellt durch die



ÖSTERREICHISCHE HAGELVERSICHERUNG

Wir sichern, wovon Sie leben.

Tagesaktuell und quadratkilometergenau: Das beste Agrarwetter des Landes gibt's auf hagel.at/agrarwetter

Daten:  GeoSphere Austria

Ort	Niederschlagssumme			Temperaturabweichung Februar zu 10 Jahres Ø	Frosttage (< 0° C)	
	seit 1.1. heuer	seit 1.1. 10 Jahres Ø	letzte Woche		seit 1.1. heuer	seit 1.1. 10 Jahres Ø
Innsbruck	25 mm	76 mm	0 mm	+1°C	59 Tage	59 Tage
Landeck	14 mm	72 mm	0 mm	+1°C	59 Tage	57 Tage
Kitzbühel	37 mm	115 mm	2 mm	+1°C	88 Tage	77 Tage
Lienz	64 mm	61 mm	35 mm	-2°C	89 Tage	78 Tage

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion: Agrar Media Verlagsgesellschaft mbH, Sturzgasse 1a, 1140 Wien, Tel. +43 1/533 14 48-500, redaktion.wien@bauernzeitung.at; Geschäftsführung: DI Anni Pichler, Franz König; Chefredakteur: Clemens Wielsch, wielsch@bauernzeitung.at; Redaktion: Dr. Michael Stockinger, Johannes Stift BA, Katharina Berger MA, Martin Machtlinger BA, Hannah Pixner (Bauernzeitung Tirol) Thomas Mursch-Edlmayr (Bauernzeitung OÖ); Anzeigenleitung: Christof Hillbrand, Tel. +43 1/533 14 48-510, hillbrand@bauernzeitung.at; Abbestellung: www.bauernzeitung.at/abo-bestellung, Tel. +43 732/77 66 41-822, office@abo.bauernzeitung.at, Preis: 59,- Euro im Jahresbezug (Inland), 112 Euro, im Jahresbezug (Ausland); Druck: Mediaprint Zeitungsdrukerei Ges.m.b.H & Co KG, Richard-Strauss-Straße 16, 1230 Wien;

Kopien, Weiterverkauf, Druck, elektronische und fotomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung des Verlages; Alle Rechte, insbesondere die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Für Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Die Angaben und Äußerungen in Gastkommentaren, Anzeigen und Inseraten geben nicht die Meinung der Redaktion und/oder des Medieninhabers wieder. Für diese wird keine Haftung übernommen. Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz siehe www.BauernZeitung.at



PRESSE DOKUMENTATIONS NUTZUNG



VOZ VERBAND ÖSTERREICHISCHER ZEITUNGEN

OFFENLEGUNG ANZEIGEN



Sprechstage – Rechtsabteilung

Der Tiroler Bauernbund stellt seinen Mitgliedern eine kostenlose Rechtsberatung zur Verfügung.

Terminvereinbarungen sind erforderlich: Für Rechtsauskünfte in Innsbruck (Mag. Egger/Mag. Perkhofer) unter Tel. 0512/59 900 mit DW 17 oder DW 40 und für die Sprechstage in den Bezirken bei den Bezirkslandwirtschaftskammern.

Folgende Sprechstage werden demnächst abgehalten:

Mittwoch, 18. Februar: Wörgl, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Donnerstag, 19. Februar: Rotholz, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Egger)

Dienstag, 24. Februar: St. Johann i. T., Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Egger)

Mittwoch, 25. Februar:

Imst, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Dienstag, 3. März: Lienz, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Egger)

Mittwoch, 4. März: Reutte, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Dienstag, 10. März: Landeck, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Donnerstag, 12. März: Rotholz, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Egger)

Dienstag, 17. März: St. Johann i. T., Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Egger)

Mittwoch, 18. März: Wörgl, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Mittwoch, 25. März: Imst, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Ärzte

Wochenend- und Feiertagsbereitschaftsdienste:

Sprengelärzte



Innsbruck-Stadt:

0512/36 00 06

Alle anderen: 141

www.aektiroel.at/
bereitschaftsdienste

Zahnärzte



05 05 11/6020

tiroler.zahnaerztekammer.at

Tierärzte



Großtiere:

www.tirol.gv.at/gesundheitsvorsorge/veterinaer/
wochenenddienste/



Kleintiere:

0 676/88 508 82 444

www.tierarzt-notdienst.tirol

Termine

Reith i. A.: Gaier Weiberball, 12. Februar, 17.30 Uhr, Einlass für Männer erst ab 20 Uhr, Feuerwehrhaus St. Gertraudi

Innsbruck: Auf'tanzt weard – Tiroler Musikantenball, 13. Februar, 20 Uhr, Haus der Musik/Großer Saal

Schlifters: Faschingsball, 14. Februar, 20 Uhr, Kulturzentrum

Fügen: Faschingsumzug, 15. Februar, Warm-up: 10.30 Uhr, Start Umzug: 11.11 Uhr, Schlossplatz

Innsbruck: Nordkette Gruabn Fasching, 15. Februar, 11 bis 16 Uhr, Seegrube Bergstation

Sautens: Flitschelarlauf, 15. Februar, 11.30 Uhr, Ortszentrum

Hippach: Faschingsumzug Hippach nach Ramsau, 17. Februar, 13 Uhr, Kirchbichlhof

Schwaz: Aschermittwoch der Künstlerinnen und Künstler, 18. Februar, 19 bis 20 Uhr, Kapelle im Haus Franziskus

Blutspende-Termine

Mayrhofen: 12. Februar, 13 bis 20 Uhr, Schulzentrum

Breitenbach: 13. Februar, 16 bis 20 Uhr, Mittelschule

Kitzbühel: 16. Februar, 13 bis 20 Uhr, K3 KitzKongress

Innsbruck: 18. Februar, 16 bis 20 Uhr, Tirolkliniken/Blutbank

Brixlegg: 18. Februar, 16 bis 20 Uhr, Mittelschule

Walchsee: 19. Februar, 15 bis 20 Uhr, Mehrzweckhalle

Jungbauern-Termine

Uderns: Faschingsumzug, 14. Februar, 14.14 Uhr, Volksschule

Vomp: Weiberball, 14. Februar, 19 Uhr, Foyer

Bichlbach: Faschingsparty, 14. Februar, 19 Uhr, Dorfheim

Weitere Termine: www.tjblj.at

Rätsel

schwindlig (ugs)	Abk.: Giga	eppr (dt)	ärgern, tratzn (ugs)	1	ohne Fehl und ...	Georg (ugs)	Abk.: Nord/Ost	"Schafprodukt"	ranghohe Kirche
								Frühling (ugs)	
Hetschepetschn, Pffrousln (dt)	Abk.: Nebenkosten		Mineralgemenge			Rolladen (ugs)			
innen (südt)							8	Weide ohnehin (ugs)	
	3			einige (ugs)					grantig, sierig (dt)
männl. Vorname	4	weinen (ugs)	Heidekraut, Hoadrn	pro, per, ä		Maisbrei (ugs)	künstlicher Wasserlauf	5	Bix (dt)
			Abk.: Landesrat		Abk.: Pressekonferenz		lat.: ich		
Ansehen, Würde	Laubbaum				Bengel (ugs)		2		
häufiger Nachname		6		Almarbeiter (ugs)				Kassenzettel	7
			Marias Mutter: Heilige ...				Präposition		
durch ... und Bein gehen	nein, nua (ugs)		Patin (ugs)				offene Handelsgesellschaft (Abk)		
Lösung	1	2	3	4	5	6	7	8	Abk.: Nummer
									ClaMay

Die Rätselaufösung finden Sie auf Seite 24.

BIO vom BERG setzt stabiles Wachstum fort

Die Erzeugergenossenschaft Bioalpin mit ihrer Marke BIO vom BERG blickt auf ein solides Geschäftsjahr zurück. 2025 stand wieder klar im Zeichen des Wachstums.

Den anhaltenden Erfolg sieht Simon Wolf, Obmann der Bioalpin, unter anderem auch als Verdienst der Kunden an: „Die Entwicklung zeigt, dass es eine überzeugte Kundenschicht gibt, die unsere Produkte und unser Werteversprechen bewusst nachfragt. Nach einer kurzen Phase der Stagnation infolge der Inflation sehen wir wieder eine verlässliche Nachfrage und ein ansprechendes Wachstum.“

Gewachsene Partnerschaft

Größter Absatzpartner bleibt MPREIS. Über den Tiroler Lebensmitteleinzelhändler erzielte Bioalpin einen Umsatz von 12,6 Millionen Euro, was einem Zuwachs von 2,2 Prozent entspricht. „MPREIS ist für BIO vom BERG weit mehr als ein



Gemeinsamer Auftritt bei der Bilanzpressekonferenz von BIO vom BERG (v. l.): Ingo Panknin (Mitglied der Geschäftsführung MPREIS), Simon Wolf (Obmann Bioalpin) und Björn Rasmus (Geschäftsführer Bioalpin)

Vertriebskanal. Die Partnerschaft gibt unseren Produzentinnen und Produzenten Stabilität und Planungssicherheit“, betont Björn Rasmus, Geschäftsführer von Bioalpin.

„Gerade in wirtschaftlich angespannten Zeiten ist diese Verlässlichkeit von großer Bedeutung. Wir freuen uns, dass BIO vom BERG weiterhin ein starker Partner und ein Kernelement in der Positionierung von MPREIS als Tiroler Lebensmitteleinzelhändler ist.“

werden – von der Belieferung von Großküchen in Tirol und Wien bis hin zur Präsenz bei internationalen Sportveranstaltungen.

Produkte von BIO vom BERG waren zuletzt unter anderem beim Hahnenkammrennen in Kitzbühel und beim Biathlon-Weltcup in Hochfilzen präsent. Auch die Besucher des Tirol Hauses im Rahmen der Olympischen Spiele in Cortina/Milano kommen in den Genuss von Produkten aus bäuerlicher Bio-Berglandwirtschaft. Parallel dazu richtet man den Blick verstärkt auf den deutschen Markt.

Die Präsenz auf der Weltleitmesse für Bio-Lebensmittel in Nürnberg vom 10. bis 13. Februar unterstreicht den Kurs Richtung Deutschland. BIO vom BERG tritt dort zunehmend selbstbewusst auf – als Marke, die für familiär geprägte, bergbäuerliche Bio-Landwirtschaft steht.

Kleinstruktur sichern und Vielfalt bewahren

Trotz der positiven Marktsignale bleibt die Situation vieler kleinstrukturierter Betriebe herausfordernd. Gestiegene Kosten setzen die Produzenten unter Druck. Bioalpin sieht sich hier klar in der Verantwortung, als Dienstleister Perspektiven für die Zukunft aufzuzeigen. „Ohne unsere Produzentinnen und Produzenten gäbe es keine Bio-Produkte. Wir brauchen diese Vielfalt. Sie ist die Grundlage für Qualität, für Glaubwürdigkeit und bewahrt unsere Tiroler Bio-Landwirtschaft vor Austauschbarkeit. All das gilt es, für die Zukunft zu bewahren“, so Simon Wolf.

Rätselauflösung von Seite 23

	T			F		J		W				
H	A	G	E	B	U	T	T	E	N	O	D	
	M		T		X	A		R	O	L	L	O
	I	N	W	E	N	D	I	G		A	L	M
O	S	K	A	R		E	T	L	E	N	E	
	C			Z		L		H	G		Z	
E	H	R	E		J		P	K		E	G	O
		E	R	L	E		L	A	U	S	E	R
	M	A	I	R		S	E	N	N		W	N
M	A	R	K		A	N	N	A		B	E	I
		N	A		G	O	T	L		O	H	G
	F	A	S	C	H	I	N	G		N	R	ClMay

Bioalpin als Dienstleistungs-Knotenpunkt

Heute versteht sich die Genossenschaft zunehmend als professionelle Dienstleistungsinstanz für ihre Mitglieder – von Produktentwicklung und Deklaration über Gestaltung und Disposition bis hin zu Vertrieb, Datenmanagement und einem umfassenden Marketingauftritt. Ein Hebel der positiven Gesamtentwicklung ist die gemeinsam mit der Agrarmarketing Tirol etablierte Tochtergesellschaft Tiroler Bauernprodukte. Über sie konnten neue Absatzkanäle erschlossen und komplexe Projekte umgesetzt

Ganz Tirol traf sich beim Bauernbundball 2026

Am Freitagabend drehte sich alles um Tradition, Zusammenhalt und Lebensfreude im Congress Innsbruck.



Bauernbunddirektor Peter Raggl eröffnete den Ball.



Mit beeindruckenden Figuren überzeugte die JB/LJ Innsbruck beim Auftanz.

Der Tiroler Bauernbundball bleibt einer der größten gesellschaftlichen Fixpunkte des Landes. Auch heuer verwandelte sich der Congress Innsbruck am 6. Februar 2026 wieder in den größten Ballsaal Westösterreichs und zog Tausende Besucherinnen und Besucher aus allen Regionen Tirols – sowie zahlreiche Gäste aus dem benachbarten Ausland – in die Landeshauptstadt. Jung und Alt, Stadt und Land, Tradition und Moderne: Der Bauernbundball vereint all das unter einem Dach und steht wie kaum eine andere Veranstaltung für gelebten Zusammenhalt.

Auftanz der Jungbauernschaft/Landjugend

Bereits der feierliche Auftanz um 20.30 Uhr in der Dogana setzte ein starkes Zeichen. 40 Tanzpaare aus Innsbruck-Stadt und Innsbruck-Land, die seit Monaten an ihrer Choreografie

gearbeitet hatten, begeisterten das Publikum. Der Auftanz, seit jeher Herzstück des Bauernbundballs, zeigte eindrucksvoll, wie viele junge Menschen bereit sind, Brauchtum und Tradition aktiv weiterzutragen.

Sichtbarkeit der Gemeinschaft

Bauernbundobmann LH-Stv. Josef Geisler betonte in seiner Ansprache die Bedeutung dieses Zusammenhalts gerade in herausfordernden Zeiten:

„Die bäuerliche Welt steht auf allen politischen Ebenen vor großen Herausforderungen – von der internationalen Agrarpolitik bis hin zu regionalen Fragen in den Tälern. Umso wichtiger ist es, dass wir zusammenstehen. Der Bauernbundball zeigt, dass Zusammenhalt nicht nur in schwierigen Zeiten gelebt wird, sondern auch dann, wenn wir gemeinsam feiern, Tradition hochhalten und Zuversicht ausstrahlen.“

Auch Landwirtschaftsminis-

ter Norbert Totschnig schlug in seinen Worten diesen Bogen zwischen Politik, bäuerlicher Verantwortung und dem Ballabend:

„Unsere Bäuerinnen und Bauern leisten tagtäglich Enormes – für die Versorgungssicherheit, für die Kulturlandschaft und für den ländlichen Raum. Dieser Ball macht sichtbar, wie stark die Gemeinschaft ist, die dahintersteht. Gerade die vielen jungen Menschen hier zeigen, dass Zusammenhalt, Engagement und Lebensfreude die Grundlage dafür sind, die Zukunft der Landwirtschaft gemeinsam zu gestalten.“

Musik und Brauchtum

Für musikalische Vielfalt und ausgelassene Stimmung sorgten insgesamt acht Musikgruppen in den verschiedenen Sälen des Congress Innsbruck. Von traditioneller Volksmusik über moderne Klänge bis hin

zu energiegeladener Partystimmung war für jeden Geschmack etwas dabei.

Einen besonderen Höhepunkt stellte die Mitternachteinlage der Thaurer Muller dar. Mit ihrem Auftritt präsentierten sie altes Tiroler Fasnachtsbrauchtum, das seit vielen Jahren ein fester und geschätzter Bestandteil des Bauernbundballs ist. Damit wurde eindrucksvoll unterstrichen, wie wichtig das bewusste Pflegen von Tradition und kultureller Identität für das bäuerliche Tirol ist.

Der Tiroler Bauernbundball 2026 bewies erneut, warum er aus dem gesellschaftlichen Leben des Landes nicht wegzudenken ist: als Treffpunkt der Generationen, als Ort der Begegnung zwischen Stadt und Land – und als sichtbares Zeichen dafür, dass Zusammenhalt in der bäuerlichen Welt in guten wie in herausfordernden Zeiten gelebt wird.

ANZEIGE



Clemens Mair und Matthias Pöschl, Geschäftsführung der Agrarmarketing Tirol, mit Jaqueline Traxl, Landesleiterin der TJB/LJ, und TJB/LJ-Landesobmann Christoph Pirnbacher.



Bauernbundobmann LH-Stv. Josef Geisler mit seinen Stellvertretern Landesbäuerin-Stv.in Andrea Lechleitner und Elmar Monz, Obmann Tiroler Almwirtschaftsverein.



Forum Land-Landesobmann NR a. D. Hermann Gahr, Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig und Josef Fuchs, Obmann Waldverband Tirol.



V. r.: LK-Präsident NR Josef Hechenberger mit Frau Katharina, Tochter Anna und Begleitung.



TBZ-Anzeigenleiter Peter Gleischer mit Radio U1 Tirol-Moderator Fabian Strickner.



Direktor a. D. der LLA Rotholz Josef Norz, LABg. a. D. Josef Edenhauser und Bezirksbauernobmann von Kufstein LABg. Michael Jäger.



Der Innsbrucker Bischof Hermann Glettler, Direktor der HBLFA Tirol Ronald Zecha und Angelika Stegmayr, Diözese Innsbruck.



Funktionäre der Tiroler Jungbauernschaft/Landjugend beim traditionellen Sekttempfang der Bauernzeitung.



Das fleißige Üben hat sich ausgezahlt: Die Hebefiguren sitzen perfekt.



In der Dogana sorgte die „Mountain Crew“ für Stimmung.



Nach dem traditionellen Auftanz stand die Tanzfläche den zahlreichen Gästen zur Verfügung.



Die Lebensfreude und Ausgelassenheit war deutlich spürbar.



Der Ball begeistert jährlich viele junge Menschen.



Großer Andrang beim Auftritt der Thaurer Muller.



Zu Mitternacht präsentierten die Thaurer Muller Faschnachtsbrauchtum vom Feinsten.



FOTOS: ALLWEL



Fotogalerie

Weitere Eindrücke vom Tiroler Bauernbundball finden Sie unter www.tiroler-bauernbund.at



Fasnachtskrapfen

REZEPT VON
CLAUDIA TSCHURTSCHENTHALER

Zutaten: 600 g glattes Weizenmehl, 70 g Zucker, 1 TL Salz, 90 g weiche Bauernbutter, 3 Dotter, 1 Ei, 260 ml Milch, 1 Würfel Germ (42 g).
Ca. 11 Rapsöl zum Backen, 150 g Marillenmarmelade, Staubzucker

Zubereitung:

Für das Dampf Germ mit 2 TL Zucker, 2EL lauwarmen Milch und 2EL Mehl verrühren und gehen lassen. Mehl mit Salz vermischen. Butter und Milch sanft erwärmen, Dotter, Ei und Zucker unterquirlen. Alles gemeinsam mit dem Dampf zum Mehl geben und mit dem Knethaken zu sehr weichem Teig verarbeiten. Zugedeckt an einem warmen Ort ca. 1 Stunde gehen lassen. Kugeln mit etwa 60 bis 70 g schleifen, zudecken und 15 Minuten rasten lassen, mit einem Brett leicht flach drücken und nochmals 15 Minuten warten. Fett auf ca. 160 °C erhitzen, Krapfen einlegen und zuerst mit Deckel, dann offen jeweils ca. 3 Minuten ausbacken. Marillenmarmelade glatt rühren, die noch warmen Krapfen füllen, mit Staubzucker bestreuen und servieren.
Tipp: Damit die Krapfen einen schönen weißen Rand bekommen muss die Temperatur konstant bleiben.



Claudia Tschurtschenthaler
Bäuerin aus Tirol

Die Bäuerin kommt aus Arzl im Pitztal. Gemeinsam mit ihrem Mann führt sie den Irlacherhof mit Schwerpunkt Gästebeherbergung. Ihre Liebe zur Landwirtschaft verbindet sie mit ihrer Leidenschaft fürs Kochen und ihrer herzlichen Gastfreundschaft.

SERIE: HOFÜBERGABE UND HOFÜBERNAHME

Die etwas andere Hofübergabe

„Perspektive Landwirtschaft“ nennt sich jener Verein, der seit 2013 um außerfamiliäre Hofnachfolgen bemüht ist und dafür Anbieter und Interessierte zusammenführt.

GABRIELE LINDINGER-CACHA

Es sind neun Bauernhöfe, die österreichweit im Schnitt pro Tag zusperrten. Einer der Gründe dafür: Es gibt keine Nachfolger. Das berichtet Margit Fischer, Geschäftsführerin von „Perspektive Landwirtschaft“. Der 2013 von Studierenden an der Universität für Bodenkultur ins Leben gerufene Verein hat sich der außerfamiliären Hofnachfolge verschrieben. Diese sei zum einen für viele noch ein Tabuthema, zum anderen sei sie als Option so manchem Betroffenen noch zu wenig bewusst, betont Fischer.

Beruf und Familie am Hof eng verwoben

Der Grund für eine fehlende Hofnachfolge ist oft die Betriebsgröße – oder besser gesagt die Kleinheit des Hofes, sodass er ohne eine Nische nicht mehr wirtschaftlich zu führen ist. Aber auch ein gänzlich anderer Berufswunsch der eigenen Kinder oder potenziellen Nachfolger bringt Bauern in diese Situation. Dazu kommt, dass ein Bauernhof nicht nur Arbeitsplatz, sondern auch Zuhause ist und den Besitzern ein Verantwortungsgefühl gegenüber den Vorgängergenerationen beschert. „Der Letzte in



Das Paar hat erfolgreich einen Hof außerfamiliär übernommen.

einer vielleicht langen Generationenkette zu sein, der für seinen Betrieb keinen Nachfolger findet, kann die Betroffenen sehr belasten“, weiß Fischer. Allmählich sei es aber auch in der Landwirtschaft angekommen, dass Kinder nicht immer den Beruf der Eltern wählen müssen. Sich auf den Prozess einer außerfamiliären Hofnachfolge einzulassen, sei auf jeden Fall schwierig. Schließlich steht beim Verkauf eines Bauernhofes oft nicht der monetäre Wert im Vordergrund. Viel wichtiger sei den meisten, dass das Lebenswerk weitergeführt wird, weil sie eine große Verantwortung für ihren Grund und Boden empfinden.

Jeder Hof zählt

Sade Stöger ist im Verein für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Bewusstseinsbildung über die Auswirkungen des Höfesterbens auf die gesamte Gesellschaft ist ihr ein Anliegen. „Wir freuen uns über jeden Hof, der einen Nachfolger findet

und nicht aufgegeben wird“, sagt sie. Die 2018 gestartete Online-Plattform des Vereins bringt Suchende und Übergebende von Höfen zusammen, etwa 20 erfolgreiche Vermittlungen werden pro Jahr ge-

» Oft steht nicht der monetäre Wert im Vordergrund, sondern das Gefühl der Verantwortung gegenüber Grund und Boden. «

MARGIT FISCHER

zählt. Aktuell sind dort etwa 120 Höfe und 400 Suchende registriert. Nicht angeboten werden juristische, betriebswirtschaftliche oder psychologische Beratungen, diese werden jedoch vermittelt.

Etwa die Hälfte der Personen, die an der Übernahme eines Hofes interessiert sind, kommt aus der Landwirtschaft – etwa als „weichende Erben“ –, die andere Hälfte sind

Erratum: Im Bericht über die Sieger des Malwettbewerbs (Ausgabe 05) wurde Eugen Neubauer fälschlicherweise dem Burgenland zugeordnet. Der junge Künstler stammt aus Kleinhöflein in Niederösterreich.



FOTO: AGRARFOTO.COM

Vierorts stehen Betriebe leer, weil es keine Nachfolge gibt. Perspektive Landwirtschaft möchte dem entgegenwirken.

Neu- oder Quereinsteiger mit entsprechender fachlicher Ausbildung.

Hin und wieder komme es auch vor, dass Erfahrung fehle und nur „romantisiert“ werde, wie Stöger es nennt. „Aber es gibt ja eine große Vielfalt auf beiden Seiten, etwa dass nur eine Kooperation gesucht wird oder lediglich Teile eines Betriebes zu verpachten sind“, so Stöger. Haben sich Anbieter und Interessent auch auf emotionaler Ebene gefunden, wird üblicherweise eine Probezeit vereinbart. „Wir plädieren für Offenheit. Am besten ist es, wenn vorab über alles geredet wird und die Vorstellung beider Seiten genannt wird“, sagt Stöger. Wer reflektiert ist und genau weiß, was er will, erhöht die Erfolgsaussichten und verkürzt die Dauer des Prozesses.

Vom Verkauf über eine Verpachtung bis hin zum Verschicken sei alles möglich. Am häufigsten komme vor, dass sich die Übergeber eine Leib- oder Zeitrente in den Vertrag

schreiben lassen. „Das Spezifikum in dieser Branche ist, dass man nicht nur einen Betrieb übergibt, sondern in der Folge meist auch das Zusammenleben zu regeln hat“, so Stöger.

Der Ferdlhof zurück im Vollerwerb

Ein gelungenes Beispiel für eine reibungslose außerfamiliäre Hofnachfolge stellen Christina Proßegger und Johannes Schullern dar. Das Paar – Schullern kommt aus Tirol, Proßegger aus dem oberösterreichischen Innviertel – hat vor knapp vier Jahren einen Biobauernhof im Mühlviertel (Oberösterreich) übernommen. Der „Ferdlhof“ in Ulrichsberg ist bis dahin von Margit und Josef Krenn in dritter Generation bewirtschaftet worden. Als es in Richtung Pensionsalter ging und sich herausstellte, dass eine Hofübernahme für die eigene Tochter keine Option war, kam die „Perspektive Landwirtschaft“ ins Spiel.

Johannes Schullern erinnert sich: „Wir haben uns im Mai als Suchende registriert und im Sommer ein paar Betriebe angeschaut. Über den Winter haben wir schon ein paar Wochenenden auf unserem heutigen Betrieb verbracht und mit den Altbauern alles mögliche besprochen, Beratungen bei der Landwirtschaftskammer gemacht und ein Hofübernahmekonzept erstellt. Mit April haben wir den Betrieb übernommen.“

„Sich vorab ganz genau überlegen, was einem wichtig ist und das ohne Vorbehalte ansprechen.“

JOHANNES SCHULLERN

Dass das Ganze so rasch gegangen ist, sei der guten Vorbereitung der Vorbesitzer zu verdanken gewesen. Sogar die getrennten Wohnmöglichkeiten seien schon gerichtet gewesen. Ohne Probleme lief auch der Umbau des Betriebes von

Termine

- 13. Februar 2026: Kommunikationsworkshop „Jeder Hof zählt“ für Landwirte in Göriach (Salzburg), 15 bis 18 Uhr.
- 14. Februar 2026: Informationsveranstaltung „Lebenswerke übergeben und neu beginnen“ in Tamsweg (Salzburg), 10 bis 13 Uhr.
- 13. März 2026: „Lebenswerke übergeben und neu beginnen“ in Gmünd (Niederösterreich), 15 bis 18 Uhr.
- 17. März 2026: Online-Gespräch (via Zoom) „Balance statt Burnout – gesund durch den Bauernalltag“ von 19 bis 20:15 Uhr.

Zu allen Veranstaltungen ist eine Anmeldung über perspektive-landwirtschaft.at erforderlich.

Milchkühen auf Milchziegen ab. Nach dem Bau eines neuen Stalls gehören heute 120 Muttertiere plus Nachzucht zum Betrieb, der seither wieder im Vollerwerb geführt wird.

Enges Verhältnis und Hilfe der Altbauern

Das Verhältnis zwischen Übergeber und Übernehmer sei mittlerweile als eng zu bezeichnen, betont Schullern. „Wir machen viel gemeinsam und bekommen Hilfe der Altbauern, wenn wir darum bitten.“

Zu reflektieren, wie man in Zukunft leben möchte, ist unabdingbar – auf beiden Seiten. Das bestätigt auch Johannes Schullern: „Sich vorab ganz genau überlegen, was einem wichtig ist und das aber auch ohne Vorbehalte aussprechen“, so sein Tipp. Im Idealfall geht die Rechnung für beide Seiten auf – und ein weiteres Hofort bleibt offen. „Jeder Hof zählt“ ist schließlich eine Devise, die für die gesamte Gesellschaft gilt.

AKTION
Baustahlgitter
 Betonrippenstahl – geschnitten u. gebogen, Distanzstreifen u. Drunterleisten, I- & U-Träger, Isolierpaneele u. Trapezprofile, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschielen, PVC-Rohre ...
www.eisen-hofer.at
 Tel. 0 72 73/88 64

Hofer Inklusive Lieferservice
 Eisen- und Stahlwaren GmbH.

Alles für den Bau - vom Hofer - genau

PACHT

Verpachte Almanteil auf der Eng-Alm für 21 Kühe und 15 Galtviehgräser. Schöne Zimmer für Vermietung vorhanden. TEL 06644308392
 Tirol/26K00138

Verpachte Hang ca. 2000m² mit Stall, Standort Grinzens, 0650/9144244. Tirol/26K00115

Suche Abstellplatz in Linz/Traun/Ansfelden und Umgebung für Wohnwagen + Anhänger (4–5 Stellplätze, ca. 100m). Eventuell mit kleinem Büro oder Lager. Nur Abstellen, kein Wohnen. Tel: 0660 2472655
 OÖ/26K00092

Suche Felder zu pachten in 2191 Gaweinstal im Umkreis von 10 km, pachte@aon.at NÖ/26K00041

Erfolgr. Hüttenverzeichnis sucht Berghütten zur Vermietung. Mietentnahmen mind. 25.000 €/Jahr, 0660/1526040, www.huettentland.com
 Tirol/26K00038

REALITÄTEN

Verpachte oder verkaufe Weingarten, ab 2027, Wiesendorf Ried Satzen, Ruppersthal Ried Steinmeisel, Hippersdorf, 0676/4747764.
 NÖ/26K00159

Suchen Hof in Alleinlage für Landwirtschaft mit Arbeitspferden: ab 5 ha Fläche, Forst und eigene Wasserversorgung. +49/177/2258707
 Tirol/26K00137

Nachfolger gesucht – für größeren Grünlandbetrieb im Bezirk St. Pölten, bitte Telefonnummer bekanntgeben. Zuschriften unter Chiffre-Nummer 26K00135 an Österreichische Bauernzeitung, Harrachstraße 12, 4010 Linz oder an chiffre@bauernzeitung.at

Dringend

Dringend gesucht! Hütten, Häuser, Ferienwohnungen. Wir sind Europas größter Ferienhausvermittler und suchen Mietobjekte in ganz Österreich zur wochenweisen Vermietung an unsere Feriengäste. Informationen unter 0512/344490 oder www.novasol.at/vermieter
 Tirol/26K00037

Suche Kulturgrundstück für Kauf/Pacht, Innsbruck-Land, ca. 1 ha, Rechtsa. Wolfgang Webhofer, info@anwalt-webhofer.at, 05262/20770. Tirol/26K00035

PARTNERSUCHE

Gerti 71 junggebliebene Köchin fesch lebenslustig, herzlich, mag nicht mehr alleine bleiben. Melde dich: 0664/88262264 Liebe&Glück
 Stmk./26K00146

Dirndl 55J sucht Lederhose um gemeinsam in die Zukunft zu gehen. Liebe Tiere und das Landleben 0664/88262264
 www.liebeundglueck.at
 Stmk./26K00145

TIERMARKT

Kaufe Nutz- Schlachtpferde, Fohlen, Pony, Esel. 0664/3586401.
 Stmk./26K00166

Jungrinder und Schlachtvieh (besonders Kühe) gesucht. Firma Schalk 03115/3879.
 Stmk./26K00164

Verkaufen zinsfrei schöne Fresser – weiblich und männlich (auch Ochsen); sowohl konventionell als auch BIO – alle entwurmt und schutzgeimpft (auch Partnerbetriebe gesucht) 0664/244-1852 (Fa. Schalk).
 Stmk./26K00163

Kuh, 2-Laktation, 40l, V: Deluxe, zu verkaufen, 0676/7201315.
 NÖ/26K00144

Hochträchtige Mutterkuh-Grauviehkabinnen zu verkaufen, 2 Stück, Abkalbung Mitte März, 0664/1018001. Tirol/26K00125

Verkaufe hochträchtige Kühe, Kühe in Milch, Kalbinnen, sowie Einsteller männlich/weiblich und kaufe Schlachtrinder, 0676/5393295.
 OÖ/26K00100

Hybridjunghennen, auch Bio, erste Eier anbei, geimpft, stark verbilligt, freie Zustellung. J. Holzmeister, Trieben, 0676/3542571
 Tirol/26K00027

Kaufe BIO-Mastvieh, Rasse, Geschlecht und Alter egal. Selbstabholung und sofortige Barzahlung. Die Tiere werden am eigenen Betrieb gemästet und in der hofeigenen Schlachtung geschlachtet. Preis nach Absprache, 0660/7169266.
 NÖ/26K00024

Kaufe BIO und konventionelle Schlachtlämmer, Altschafe und Ziegen zu Tageshöchstpreisen gegen Barzahlung, NÖ, 0660/7169266.
 NÖ/26K00023

Kaufe Schlachtvieh, Pferde und Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel, 0664/5305304 oder 0664/2066515.
 Tirol/26K00029

Verkaufen laufend abgekalbte Kühe/Färsen in Milch auf Leasing ohne Anzahlung. Vollfinanzierung ganzer Viehbestände, auch Um-/Neufinanzierungen. Finanzierung von Stalleinrichtungen, Melkroboter, Schlepper. Info: Hof Quellental, 0049-15224140222, E-Mail: mxvieh@gmx.de
 Tirol/26K00039

FUTTERBÖRSE

Verkaufe Bio-Heu, unberegnet, trocken gelagert, Tel. 0660/9661012. OÖ/26K00143

Verkaufe Heu & Stroh, nur Spezialware, LKW-Zustellung. 0664/4842930. OÖ/26K00071

Verkaufe Stroh geschnitten, gehäckselt oder gemahlen in jeder Ballenform, Hallengelagert, sowie Heu, Grumet, Luzerne und Silageballen, alles auch in Bio erhältlich mit Zustellung, 02754/8707.
 NÖ/26K00062

Verkaufe Stroh in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, sowie Heu, Grumet, Silage-Ballen und Maisballen, alles auch in Bio erhältlich mit Zustellung. 0664/9503749. Stmk./26K00061

Verkaufe Stroh in Quaderballen, hallengelagert mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer od. supersaugfähig – gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853.
 OÖ/26K00021

Verkaufe Stroh in Quaderballen, m. Zustellung, kurz 26 m, fein 51 m o. supersaugfähig, gehäckselt. Hubmayer Agrar, 0664/2103853.
 Stmk./26K00020

Heu, Stroh, Strohmehl, Biertreber, Strohpellets, Sauter Agrar, +49/7343/96050. Tirol/26K00002

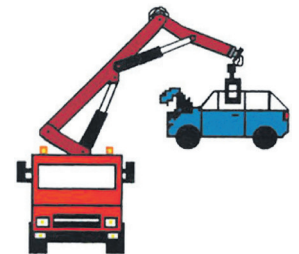
Heu und Stroh, Lieferung frei Hof. Löffler, Leutasch, 0664/5138127.
 Tirol/26K00031

Heu, Grumet, Stroh, Maisballen auch Bio, liefert Fa. Datzer, 0049/899035294, www.datzer.bayern
 Tirol/26K00030

KRAFTFAHRZEUGE

Ford Ranger Raptor 2.0 ltr. Vw-Motor 200 PS, Automatik 10 Gang, Bj. 2020, Km Stand 124.000 komfortabler Pickup mit 4 Rad Federung und extra starken Fahrzeugrahmen mit 4 neuen Winterreifen und neuer Starterbatterie, Garagenfahrzeug. 0664/2318081
 Stmk./26K00165

Mercedes GLK 220, Baujahr 10/2014, 170 PS, Allrad, Diesel, dunkelgrau, 249.000 km, Top- Zustand, € 16.000,-, 0664/1428231.
 NÖ/26K00160



Autoentsorgung

Abholung in NÖ, Steiermark und Burgenland, 0664/5617850.
 NÖ/26K00018

Ankauf Allradfahrzeuge

Kaufe Geländefahrzeuge aus ganz Österreich, Zustand und BJ egal, auch Busse, Abholung vor Ort, 0664/99128885. Tirol/26K00016

AUTOANKAUF

Kaufe alle Geländewagen & PickUps, zahle Höchstpreise! Zustand und Pickerl egal; Barzahlung und Abholung; 0664/6563590.
 Stmk./26K00034

Kaufe Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & PickUp, Zustand/Alter/Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. Tirol/26K00033

Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & Pickup, Zustand-Alter-Pickerl egal. Zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. NÖ/26K00032

FORST UND HOLZ

Kaufe Altholz (zahle Höchstpreise), Stadlbretter, Böden, Balken. fichtner@holz-furnier.at, 0664/8598176 oder 07246/7781
 OÖ/26K00055

Kaufe Kiefernrundholz, 7 bis 13 m Länge, zu sehr guten Preisen. Mohik Wertholz, Schmitt Karl, schmitt@mohik.at, 0676/846302612.
 Stmk./26K00026

WEINBAU

Kurzscheibeneggen: 1,6 m € 4.416; 1,8 m € 4.680; 2 m € 4.884; Serie: SKF Lager, Scheiben 510 mm, Stabwalze; Aufpreis: € 270 für Scheiben 560 mm, Conpexim, Tel. 02175-3264, www.conpexim.at
 Bgld./26K00141

LANDWIRTSCHAFTLICHE FAHRZEUGE

Verkaufe Claas Dominator 86,
SW 3,60, leichter Autoanhänger –
suche Kälberglu. 0664/9730277.
Stmk./26K00167

Suche Allradtraktor Fiat NewHolland
oder Renault. Auch defekt. 70-100Ps
06764132973 NÖ/26K00130



Verkaufe Steyr 9105MT 5650 h
FHW+FZW Klima Tel.: 0676/821260215
ÖÖ/26K00124

Suche Mähdrescher Deutz-Fahr
M1202, M1102; 0049/157/32512875.
ÖÖ/26K00116

Suche einen Mähdrescher von Claas,
bitte alles anbieten, ganz Österreich,
0660/5314553. ÖÖ/26K00109

Kaufe gebrauchten Mähdrescher,
Strohpresse und Allrad-Traktoren,
0048/606254709. ÖÖ/26K00052

Suche Mähdrescher, Maispflücker
und alle Landmaschinen, ganz
Österreich, 0660/5314553.
ÖÖ/26K00051

Kaufe gebrauchte Traktoren,
Baumaschinen, auch reparaturbedürftig,
0048/691033310. NÖ/26K00005

MASCHINEN UND GERÄTE

Staplermast, 1600 kg Hubkraft,
Hubhöhe 3,40m, Palettengabel starke
Ausführung, 1,40m breit, Schneeketten
mit Bereifung 13.936,
Tel: 0664/4953937. Stmk./26K00162



Verkaufe Wasserbauer Kuhmeister IQ
Doppelstation mit 3 Kraftfutterdosierer
und 1 Mineralfutterer. BJ. 2011 mit
Erkennungschip VB 2400 €,
Tel. 0664 1719650. ÖÖ/26K00158

Zu verkaufen: Hardi Feldspritze,
Bj. 2012, 15 m Spritzbalken;
neumatisches Einzelkornsäegerät
Akord Optima, 7 Reihen; Traktor-
Anhänger Stötzel, 9 t, Bj. 1976;
Düngerstreuer Rauch, 1.200 l,
Bj. 2008; Körnerschnecke, 7 m;
0664/4213048 NÖ/26K00136



Ausstellungsmaschine, Rauch
MDS20.2, elektr. Steuerung, max
2000 kg Nutzlast, Grenzstreueinrich-
tung, ab 6.850 € inkl. 0664/6275007
NÖ/26K00132

18t Anhänger/Kipper gegen
Barzahlung zum Kauf gesucht,
Tel. +49/175/5235377
Vbg./26K00127



Verkaufe Pöttinger Faro 4000D,
Baujahr 2012, sehr guter Zustand,
kein Lohneinsatz, 2 Messersätze,
Isobus fähig, Load Sensing, Lade-/
Entladeautomatik, VHB: 37.900 €,
Tel. 0650/2326296. ÖÖ/26K00126



Jessernigg-Partner
Neues Kompetenzzentrum für
Feldspritzen: Ersatzteile, Service,
Wartung, Reparatur uvm.
07241/28500
ervice@weingartner-gmbh.at
ÖÖ/26K00122



Waagen ab 0,1µ – 100 t, Eichservice,
Kalibrierservice, www.rauch.co.at,
0316/816821-0. ÖÖ/26K00111

Minibagger Takeuchi, Neuson;
Radlager Kramer, Volvo; Gabelstapler
Linde, Nissan; Compad Lader Bobcat:
0676/9401064. Stmk./26K00107

Siloumstellungen, Silo-Vermittlung
Ankauf Verkauf. Silofräse, Kompost-
wender. Ersatzteile und Reparaturen
für Epple, Mengele, Buchmann, Eberl,
Hassia Geräte. Mayr Epple, 4631
Krenglbach, www.mayr-epple.com,
office@mayr-epple.com,
Fax: 07249/46623 38,
Tel: 07249/46623 ÖÖ/26K00070

Kaufe gebrauchte Landmaschinen –
Traktoren, auch reparaturbedürftig,
0048/691033310. NÖ/26K00004

VERSCHIEDENES



Jessernigg-Ersatzteile
Jessernigg-Lager nach Produktions-
ende übernommen. Offiz. Partner &
Service-Nachfolger. 07241/28500,
service@weingartner-gmbh.at
ÖÖ/26K00121



Fernwärmerohre aus Kunststoff;
Qualität aus Österreich!
einfach/doppelt; div. Größen,
hartschaum-isoliert, zu Bestpreisen,
www.scherrer-gmbh.at,
0664/5330245 ÖÖ/26K00099



Dieseltankanlage – Komplettsystem,
5.000, 7.000, 10.000 Liter, sofort
betriebsbereit, Infos: 06235/20644
oder www.scherrer-gmbh.at
ÖÖ/26K00098



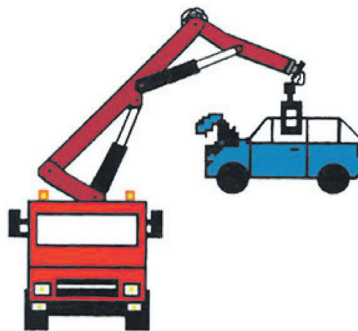
LED-Stallbeleuchtung, ammoniak-
beständig: 5 Jahre Garantie; höchste
Stromeinsparung; zu Bestpreisen,
www.farm-led.at, 06235/20689-0
ÖÖ/26K00097

Trapezprofile-Sandwichpaneele,
verschiedene Profile-Farben-Längen
auf Lager, Preise auf Anfrage
unter: office@dwg-metall.at,
www.dwg-metall.at,
07732/ 39007 ÖÖ/26K00066

Alteisen – Altautos Ankauf!
Verwiegung und Lieferschein vor Ort
mit Bestpreis! Grünzweil GmbH,
St. Johann/Wbg., 0664/1620245,
07217/7194. ÖÖ/26K00065

Bei Selenmangel, www.quellsalz.at,
ab 600 kg frei Haus, Pastus+,
0664/1423541. ÖÖ/26K00047

Brunnenbau
Erdwärmebohrung, Rutengeher,
Montage, Pumpen, Bohrabschlüsse,
Sandentfernung, Desinfektion,
Wasseranalyse, Service, alles aus
einer Hand, www.pumpenklausi.at,
0664/3087178. NÖ/26K00031



Schrottabholung
Alteisen und Schrott-Ankauf,
auch LKW-Entsorgung! Barzahlung
und Abholung! 0664/5617850.
NÖ/26K00017

HELU-Milchkühlanlagen:
Neu und gebraucht in allen Größen
und verschiedenen Abmessungen –
stationär wie transportabel; Käse-
kessel, Buttermaschinen, Pasteure,
Käsetische und -pressen, Sonder-
anfertigungen, www.helu.at bzw.
05337/8484. Tirol/26K00001



UNSER
X LAGERHAUS
Die Kraft fürs Land

Job in Hall

LKW-Fahrer:in - regionaler Futtermitteltransport
(m/w/d) VZ

Werden Sie Teil unseres Teams.
Eine ausführliche Stellenbeschreibung finden Sie unter: lagerhausjobs.at
Claudia Kremser ☎ +43 512/599 35-782
"Unser Lagerhaus" Warenhandels-gesellschaft m.b.H.
Bild © Unser Lagerhaus WHG- KI generiert



ACHTUNG LANDWIRTE!

Jeden Montag übernehmen wir Kälber aller Rassen ab einem Alter von **14 Tagen** und über **60 kg**. Alle Kälber, die zwischen 14 bis 21 Tage alt sind, bleiben in Tirol.

ACHTUNG: Schlachtkühe können von Montag bis Mittwoch angeliefert werden.
Abholdienst für Schlachtvieh in ganz Tirol durch telefonische Vereinbarung!

TOP-PREISE GARANTIER!

- ◆ WEER – Handelsstall: 08:00 bis 15:00 Uhr
- ◆ GOING – GH Reischerwirt: 10:00 bis 11:00 Uhr
- ◆ ZELL – Gielerbauer: 10:00 bis 12:00 Uhr
- ◆ OBERLAND: Tel. 0664/160 21 13
- ◆ BRIXENTAL: Tel. 0650/331 12 55

SCHWANINGER VIEH EXPORT GMBH
Bundesstraße 15, A-6116 Weer TEL: +43 (0) 5224/68 660




NUMMER 1 IN TIROL

KRANTECHNIK HOLZKNECHT
LAUFEND GEBRAUCHTE MASCHINEN UND AUSSTELLUNGSKRÄNE

- VERKAUF und Beratung
- Komplette MONTAGE der Anlagen
- Jährliche Kranüberprüfung (TÜV)
- Kundendienst – SERVICE – in Tirol und Südtirol
- Top Angebote und Top Preise

HOLZKNECHT LANDTECHNIK
Gewerbegebiet Bruggen 354, 6444 Längenfeld
office@hlm-holzknecht.at | hlm-holzknecht.at

05253/5708 • 0664/341 60 96

KLEINANZEIGEN

Jetzt **Kleinanzeige** selbst erstellen



www.bauernzeitung.at/kleinanzeigen

ALTHOLZ JEGLICHER ART
Kaufe Täfelungen, Bodenbretter, Balken nur von stehenden Gebäuden!
Rustikalholz Promberger
T: +39/340/810 79 18

JETZT PLATZ SICHERN UND INSERIEREN!

SONDER-BEILAGE IN DER BAUERNZEITUNG AM 5. MÄRZ 2026:
»HAUS - GARTEN - ENERGIE«

FOTOS: PIXABAY

anzeigen@tiroler-bauernzeitung.at • 0512/59 900-28



Einladung zu den Esch-Technik Hausmessen



Wir präsentieren das **Kubota Verkaufsprogramm 2026**



M4-063 DTHQ-66 PS
€ 49.990,- inkl. MwSt.
• optimale Rundumsicht
• extrem wendig
• Klimaanlage serienmäßig
• 4-Zylinder Kubotamotor
• Powershuttle



M5-112 DTHQ-115 PS
€ 70.990,- inkl. MwSt.
• 2-fach Lastschaltgetriebe
• 3,8l Hubraum
• außergewöhnlich gr. Kabine
• Powershuttle
• HVO möglich



M6-142-143 PS
€ 120.000,- inkl. MwSt.
• 6,1l Hubraum
• 20 PS Transportboost
• 8-fach Lastschaltgetriebe
• 7000 kg Hubkapazität
• Xpress Restart



M7-174 Activ KVT-175 PS
€ 177.690,- inkl. MwSt.
• stufenloses Getriebe
• aktive Stillstandsregelung
• 9400 kg Hubkapazität
• 4 Zapfwellengeschwindigkeiten
• Klimaautomatik

Wien, Kalsdorf 26.02. - 27.02.2026
St.Veit, Marchtrenk 05.03. - 06.03.2026



Hier geht's zu Ihrem persönlichen Verkaufsberater!

inkl. 5 Jahre Garantie jetzt gratis

Esch-Technik Maschinenhandels-gesellschaft m.b.H.
1230 Wien, Voralberger Allee 36 · 4614 Marchtrenk/Linz, Albert-Schweitzer-Straße 4
8401 Kalsdorf/Graz, Gewerbepark West 3 · 9300 St.Veit/Glan, Klagenfurter Straße 129
+43 4212 2960 301 · www.esch-technik.at

KUBOTA Esch Technik

For Earth, For Life
Kubota